

2020

Gewänder



Interreligiöser Kalender für das Land Brandenburg

Danksagung

Unser Dank für die Realisierung des diesjährigen Interreligiösen Kalenders gilt allen Mitwirkenden, den Religions- bzw. Glaubensgemeinschaften und den Förderern.

Wir freuen uns, dass der Kalender seit nunmehr zehn Jahren zu einem festen Bestandteil des interreligiösen Dialogs im Land Brandenburg geworden ist und dass die Landesregierung diesen Kalender in so vielfältiger Weise unterstützt und fördert.

Wir bedanken uns ebenso bei der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, der Katholischen Stadtkirchen- und Hochschularbeit Potsdam und der F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz.

Gern laden wir Sie ein, uns zukünftige Themen, Texte oder Religionsgemeinschaften vorzuschlagen, uns auf eventuelle Fehler oder Unvollständigkeiten hinzuweisen und uns Ihre Meinung kundzutun.

*Daniel Wetzel
Vorstand, Neues Potsdamer Toleranzedikt e. V.*

Editorial

Eine Nonne wird von weitem erkannt, bei einem Kippa tragenden Mann vermuten wir, dass er Jude ist. Bekleidungen zeigen an, zu welcher Religion oder zu welchem Orden jemand gehört. Allerdings sind in Brandenburgs Städten und Gemeinden besondere Trachten selten geworden. Wo vor Generationen noch Frauen und Mädchen Kopftücher trugen, erregt der Hidschab der Muslimas große Aufmerksamkeit. Der Interreligiöse Kalender 2020 soll die oft vergessene Vielfalt und die Bedeutung religiöser Kleidungen sichtbar machen. Sie stellen in besonderer Weise die Schönheit und Würde von Rollen und Ritualen dar. Alle Kulturen bestimmen das Bekleidet-Sein als den Normalzustand, die Nacktheit hingegen als Sonderfall, der für Intimität oder radikale Askese reserviert ist.



ॐ Frau mit Sari, Sri Ganesha Hindu Tempel e. V., Berlin

Die Hebräische Bibel unterscheidet scharf zwischen den nackten Ureltern im verlorenen Paradies und ihrer schamhaften Verhüllung außerhalb des Paradieses und sagt damit: Kleidung ist zu unserer kulturellen Haut geworden. Religionen haben sie für ihre eigenen Bedürfnisse entfaltet, die sich in fünf Typen einteilen lassen:

Alltagskleidung für Gläubige (Kopfbedeckung der Juden, Turbane der Sikh), Sonderkleidung bei Lebenswenden (Taufkleid, Brautkleid, Trauergewand), Funktionskleidung bei Ritualen (katholische und orthodoxe Messgewänder, jüdische Gebetsschals und -riemen, islamische Pilgertücher, Schürzen der Freimaurer), Standeskleidung nach Gelübden (Kragenhemd der Priester – neuerdings auch von Pastoren, rote Umhänge der buddhistischen Mönche/Nonnen)

sowie Kleider der Götter (Einkleidungen von Shiva-Statuen; Gott trägt die Himmel „wie ein Kleid“, Ps 102,27). Über Farben und zusätzliche Ornamente können Jahreszeiten und Rangunterschiede hervorgehoben werden.









Einige Religionen, wie die Bahá'í und protestantische Freikirchen, verzichten auf Amtstrachten, um die Gleichheit aller Gläubigen zu betonen und möglichen Diskriminierungen vorzubeugen. Wir laden Sie mit diesem Kalender ein, die Formensprache der Religionen zu entdecken, sei sie nüchtern, sei sie prächtig.


Prof. Dr. Johann Ev. Hafner, Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft, Universität Potsdam

Ferienzeiten:

Weihnachtsferien	23.12.2019–04.01.2020
Winterferien	03.02.–08.02.2020
Osterferien	06.04.–18.04.2020
Ferientag	22.05.2020
Sommerferien	25.06.–08.08.2020
Herbstferien	12.10.–24.10.2020
Weihnachtsferien	21.12.2020–02.01.2021

Zeichen:

	Alevitentum
	Bahá'í
	Buddhismus
	Christentum
	Hinduismus
	Islam
	Judentum
	Interreligiös

 *Titelbild: Chasan (jüdische Kantorin) mit Regenbogen-Tallit (Gebetstuch) und Tichel (Kopftuch), Beelitz*

Den Interreligiösen Kalender als PDF-Datei
und weitere Informationen finden Sie auf:
www.potsdamer-toleranzedikt.de/irk

Potsdam, 1. November 2019

Neues Potsdamer Toleranzedikt
Gemeinsam für eine weltoffene Stadt



Impressum:

Neues Potsdamer Toleranzedikt e. V.
Daniel Wetzels, Vorstand
Gutenbergstraße 62, 14467 Potsdam
kontakt@potsdamer-toleranzedikt.de
www.potsdamer-toleranzedikt.de

Förderungen:

Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg;
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie des Landes Brandenburg;
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg;
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur des Landes Brandenburg;
Ministerium für Wirtschaft und Energie
des Landes Brandenburg

F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit,
Rassismus und Intoleranz

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische
Oberlausitz

Erzbistum Berlin, Katholische Stadtkirchen- und
Hochschularbeit Potsdam

Texte und Redaktion:

Autorinnen und Autoren – siehe Thementexte
Dr. Dagmar Grütte
Michael Meixner, M. A.
Daniela Schmidt, M. A.

Fotografien: sevens[+]maltry Fotografen

Gestaltung und Satz: CMD Grafik & Design Potsdam

Druck: Druckerei Christian & Cornelius Rüss GbR

Gewänder – Christentum

Im katholischen Gottesdienst werden liturgische Gewänder beim Dienst am Altar getragen. Der Ursprung der Kleidung geht auf die römische Spätantike zurück. Das weiße bodenlange Grundgewand (Albe) findet sich abgewandelt als Obergewand (Chorhemd) und symbolisiert, erinnernd an das Taufkleid, kultische Reinheit. Messgewand (Kasel) und Stola der Priester in den liturgischen Farben sind oft künstlerisch aufwändig gestaltet. Je nach Anlass und Amt gibt es noch andere Kleidung, wie z. B. ein Käppchen (Pileolus) bei Bischöfen, Kardinälen und dem Papst, das auch außerhalb des Gottesdienstes getragen wird. Mitglieder von Ordensgemeinschaften tragen den Habit (lateinisch: habitus = Haltung, Gestalt), als Zeichen ihrer Zugehörigkeit zu Gott.

Die Orthodoxen Kirchen halten nicht nur an den ursprünglichen kirchlichen Lehren, Traditionen und Sakramenten fest, sondern auch an der Amtskleidung. Die Freizeitkleidung eines Geistlichen soll ihn als solchen erkennbar machen. Somit wird der Talar selbst Teil dieser Kleidung. Die verschiedenen Funktionen (Diakon, Priester, Bischof, Patriarch) sind auch in der Kleidung erkennbar. Neben dem Talar sind Kamilavka (Kopfbedeckung), Sticharion (Untergewand) und Epimanikia (Manschetten) für alle Geistlichen vorgeschrieben. Priester tragen meist noch Stola, Gürtel und eine Kette mit Kreuzifix, Bischöfe hingegen Kasel (Obergewand), Mitra (Kopfbedeckung) und ein Medaillon mit dem Bild der Gottesmutter mit Kind.

Martin Luther hielt liturgische Gewänder, wie sie in der katholischen Kirche getragen wurden, für nicht notwendig. Dennoch waren sie lange Zeit in Gebrauch. Er selbst trug zum Predigen einen Talar, die Amtstracht der Universitäts-Gelehrten. Erst 1811 wurde auf Anordnung des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. der Talar mit weißem Beffchen (Halsbinde mit zwei kurzen Leinenstreifen) zur liturgischen Kleidung der protestantischen Pfarrer, aber auch der Richter.

Taufgewänder sind seit der Spätantike belegt. Nach dem Neuen Testament wird getauft, wer sich bewusst zur persönlichen Umkehr bzw. Hinkehr zu Gott entscheidet. Dies kann nach freikirchlichem Verständnis nur bei mündigen Menschen erfolgen. Von Gottes Seite her ist die Taufe mit dem Zuspruch der Gnade und Vergebung verbunden. Das drücken Baptisten aus, indem Täufer und Täuflinge weiße Kleidung anziehen. Anschließend legen alle für den Rest des Taufgottesdienstes wieder „normale“ Kleider an, denn die Taufe ist kein Endpunkt, sondern der Start für ein Leben mit Jesus Christus.

Michael Meixner, M. A., Neues Potsdamer Toleranzedikt e. V.

Daniela Schmidt, M. A., Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft, Universität Potsdam

† 01.01.2020 Neujahr

Christen teilen die Zeit in eine Zeitrechnung vor und nach Christi Geburt. Sie bringen damit zum Ausdruck, dass die Geburt Jesu, des Christus, der Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit ist. Eine Festlegung des Termins für den Jahreswechsel auf den 1. Januar hat sich erst im Mittelalter mit dem Druck von Kalendern und offiziell durch Papst Innozenz XII. im Jahr 1691 durchgesetzt. Bis dahin galt in vielen Kirchen Europas der 6. Januar (siehe Epiphania) als Jahresbeginn. Neujahr steht für die Bewusstmachung vom Ende und den Anfang einer neuen Zeit. Viele Bräuche wie Feuerwerk, Bleigießen usw. haben einen vorchristlichen Hintergrund.

† 06.01.2020 Heilige Drei Könige (Epiphania)

Epiphania (griechisch: Erscheinung) ist eines der ältesten Feste der Christenheit. An diesem Tag wird etwa seit dem Jahr 300 nach dem Julianischen Kalender die Geburt Jesu, des geglaubten Erlösers, gefeiert. In den orthodoxen Kirchen wird beim Gottesdienst an die Taufe Jesu

durch Johannes den Täufer erinnert (Mk 1,9–11) und in der römisch-katholischen Kirche an die Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland (Mt 2,1–12).

Ein weit verbreiteter katholischer Brauch an diesem Tag ist das sogenannte Sternsingen, bei dem Kinder, als die Heiligen Drei Könige verkleidet, von Haus zu Haus ziehen, Lieder singen und Gaben für Notleidende erbitten. Zum Dank wird eine Schutzformel mit Kreide an das Haus geschrieben (2020: 20* C + M + B + 20). Der Stern erinnert an den Stern von Bethlehem, die Kreuze symbolisieren die Dreifaltigkeit Gottes, die drei Buchstaben stehen für das lateinische „Christus mansionem benedicat“ („Christus segne dieses Haus“) und volkstümlich für die Namen der Heiligen Drei Könige: Caspar, Melchior und Balthasar.

ॐ 15.01.2020 Makar Sankranti (Pongal)

Dieses Fest findet zur Wintersonnenwende statt und gilt in der indischen Kultur als Beginn einer Segen bringenden Zeit, weil es den Beginn der Erntezeit einleitet.

Es ist daher vergleichbar mit unserem Erntedankfest. In Südindien heißt dieses Fest Pongal. Damit ist ein süßes Reisgericht gemeint, welches während der Feierlichkeiten zubereitet und verschiedenen Göttern geopfert wird.

ॐ 29.01.2020 Vasanta Panchami (Saraswati-Puja)

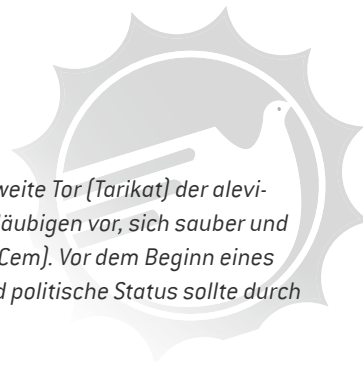
An diesem Feiertag wird der Beginn des indischen Frühlings gefeiert. Er ist der (Halb-)Göttin Saraswati gewidmet, einer der populärsten hinduistischen Göttinnen, welche Weisheit und Gelehrsamkeit personifiziert. Sie ist auch Schutzherrin der Musik sowie aller Künste. Ganz besonders Künstler und geistig Arbeitende verehren sie an diesem Tag in einer Puja, dem Gottesdienst. Dieser schließt Schüler, Studierende und Lehrende ebenso wie Musiker, Maler, Autoren und Journalisten ein.

Ein schöner Brauch ist es auch, dass an Vasanta Panchami viele Frauen gelbe Saris tragen, so gelb wie die nun blühende Senfsaat auf den Feldern.

Gewänder – Aleviten

Im Alevitentum gibt es keine feste Kleiderordnung. Das zweite Tor (Tarikat) der alevitischen Stufenlehre zur Vervollkommnung schreibt den Gläubigen vor, sich sauber und schlicht zu kleiden, insbesondere bei den Gebetspraxen (Cem). Vor dem Beginn eines Cems wird eine Gleichstellung angestrebt. Der soziale und politische Status sollte durch die Kleidung nicht sofort sichtbar werden.

Diese Gleichstellung gilt auch bezüglich der Geschlechter. Zwar ist das Tragen eines Kopftuchs keine Pflicht, es wird aber von vielen Frauen – vor allem beim Gebet – aufgesetzt. Zum einen hat dies traditionelle Wurzeln, zum anderen soll somit zur Gleichstellung beigetragen werden, indem die Weiblichkeit durch das Haar nicht in den Vordergrund gestellt wird. Die Entscheidung darüber trägt jedoch jede Frau für sich selbst.



Zudem haben für Aleviten die Farben Rot, Grün, Weiß und Schwarz symbolhafte Bedeutung: Rot steht für den Kalifen Ali, nach dem die Aleviten benannt worden sind, denn er trug bei Schlachten eine rote Kopfbedeckung. Daher stammt auch die Bezeichnung Rotköpfe (Kizilbas) für Aleviten. Außerdem steht die Farbe für das Blut seines Sohnes, Imam Hüseyin, der bei der Schlacht von Kerbela ums Leben kam.

Grün ist die Farbe des Giftes, womit sein anderer Sohn, Imam Hasan, vergiftet worden war. Weiß steht für Aufklärung, Reinheit sowie Weisheit und symbolisiert den Propheten Mohammed, der diese Gaben an seine Familie weitervererbt hat. Schwarz verkörpert die Trauer von Fatima um die Ehli-beyt (Leute des Hauses). Sie war die Tochter des Propheten und zugleich die Ehefrau von Imam Ali. Wenn heute eine alevitische Frau ein schwarzes Kopftuch trägt, ist es oft ein Hinweis für ihre Trauer um einen Verstorbenen.

Aysel Bozkurt, Alevitische Gemeinde zu Berlin e. V.

† 02.02.2020 Darstellung des Herrn (röm.-kath./orth.)

Dieser Feiertag wird 40 Tage nach Weihnachten begangen. Bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil (1965) als Marienfest („Mariä Lichtmess“ oder „Mariä Reinigung“, nach Lk 2,22) gefeiert, liegt die Betonung heute auf der Erlösung durch Jesus Christus. Im Lukasevangelium (Lk 2,22–40) wird Jesus gemäß den jüdischen Schriften als erstgeborener Sohn in den Tempel nach Jerusalem gebracht. In Erinnerung an die Pessach-Nacht wurde der Erstgeborene als Eigentum Gottes angesehen (Ex 13,2.15) und Gott im Tempel übergeben („dargestellt“), wo er durch ein Geld- bzw. Tieropfer auszulösen war (Lev 12,6–8). Bei der Erfüllung dieser Tradition sehen ihn der Prophet Simeon und die Prophetin Hanna. Sie preisen das Kind Jesus als den Erlöser Israels.

Die Ostkirche nennt das Fest „Hypapante“ (griechisch: Begegnung) und betont ebenfalls den Aspekt der Begegnung des Erlösers mit den Frommen seines Volkes.

☪ 10.02.2020 Das Fest der Bäume (Tu bi-Schevat)

Am 15. Tag des Monats Schevat wird das Neujahr der Bäume gefeiert. Es markiert den agrarischen Jahresanfang der Bäume, mit dem eine neue Berechnung der Abgaben verbunden war. Dieses Fest zählt zu den kleinen Feiertagen, an denen auch gearbeitet werden darf. In Israel wird Tu bi-Schevat heute meist als Volksfest gefeiert, bei dem ein respektvoller und nachhaltiger Umgang mit Bäumen und die Wiederaufforstung des Heiligen Landes thematisiert werden. In den jüdischen Gemeinden der Diaspora ist es Brauch, an diesem Tag Früchte zu essen, die in Israel wachsen. Dazu gehören auch Mandeln, denn der Mandelbaum blüht als erster Baum im Frühling.

☪ 11.02.–13.02.2020 Hızır-Fasten (Hızır Orocu)

Das Hızır-Fasten findet alljährlich in der zweiten Februarwoche zu Ehren des Heiligen Hızır statt. Hızır ist ein unsterblicher Schutzpatron, der allen zu Hilfe kommt, die ihn anrufen. Dem Glauben nach war Hızır ein Prophet, der das „Wasser zur Ewigkeit“ trank und seitdem Gläubige auf ihrem Weg zur Weisheit und Erleuchtung begleitet. Der Helfer Hızır wird in Anatolien als weißbärtiger Mann auf einem Schimmel charakterisiert: „Eile herbei, lieber Hızır!“, wird gerufen, wenn jemand in Not ist. Im Volksmund wird Hızır mit seinem Schimmel „Boz Atlı Hızır“ genannt. Der Legende nach riefen Noahs Gefährten Hızır um Hilfe. Dieser rettete sie aus dreitägiger Seenot. Aus Dankbarkeit fasteten die Gefährten Noahs daraufhin drei Tage. In der Hızır-Woche wird eine Speise namens „Kavut“ vorbereitet. Diese ruht über Nacht und jeder in der Familie wünscht sich etwas, in der Hoffnung, Hızır erhört die Wünsche und hinterlässt ein Zeichen auf der Speise. Freunde, Familie und Nachbarn kommen zusammen und erzählen Geschichten über Hızır. Dazu wird getanzt und gesungen. Am letzten Tag werden der Hauseingang und das Haus gereinigt. Am Abend kommt die Gemeinde zu Hause oder in einem Cemevi (Gemeindehaus) zusammen und isst die vorbereiteten Speisen. Freitags werden die Toten auf den Friedhöfen besucht und zu ihrem Gedenken Kerzen angezündet.

ॐ 22.02.2020 Shivaratri

Shivaratri heißt wörtlich übersetzt „Nacht des Shiva“. Während Brahma für die Schöpfung der Welt zuständig ist und Vishnu für deren Erhaltung, fällt Shiva die Aufgabe der Zerstörung zu. Shiva folgt einem kosmischen Plan, dem Kreislauf des Entstehens und Vergehens (Samsara), da nichts in der materiellen Welt von Dauer ist. Hindus aller Traditionen feiern mit Fasten, Durchwachen der

Nacht und Gebeten diesen Tag; Frauen erbitten Segen für ihre Ehemänner. Gläubige übergießen rituell ein Linga (Attribut Shivas) mit Wasser, Milch, Joghurt, Butter sowie Honig und schmücken es mit den Blättern eines heiligen Baumes.

☪ 24.02.2020 Neujahr (Losar)

Im Buddhismus orientiert sich das Jahr am Sonnenumlauf, so dass die kalendrischen Feste immer in die gleiche Jahreszeit fallen. Die einzelnen Feste hingegen folgen dem Mondkalender, wobei dem Vollmond die größte Bedeutung zukommt. Die großen Feste finden stets am Vollmondtag statt, wodurch sich die Daten verschieben. Mit dem Neujahrsfest 2020 begehen die Buddhisten das Jahr 2564 (Beginn der Zeitrechnung mit dem Tod Buddhas), das Eisenmaus-Jahr. Nach tibetischer Tradition ist es das Jahr 2147.

Buddhisten bedenken in dieser Zeit die eigenen Handlungen des vergangenen Jahres und bekräftigen den Vorsatz, für das kommende Jahr den Weg heilvollen Handelns zu üben. [...] (weiter S. 29/30)

† 26.02.2020 Aschermittwoch

Beginn der 40-tägigen Fasten- bzw. Passionszeit (Leidenszeit), in der auf bestimmte Nahrungs- und Genussmittel oder Luxus verzichtet wird. Sie erinnert symbolisch an die 40 Tage, die sich Jesus in der Wüste aufhielt, bevor er öffentlich in Erscheinung trat sowie an sein Leiden am Kreuz. Bei den Gottesdiensten der Passionszeit ist die liturgische Farbe bis einschließlich Karfreitag Violett. In der römisch-katholischen Kirche ist es üblich, mit feuchter Holzkohlenasche ein Kreuz auf die Stirn zu zeichnen, um an die Vergänglichkeit des Lebens zu erinnern, daher der Name Aschermittwoch. Die Passionszeit dient der Besinnung und geistlichen Erneuerung. Sie endet mit dem Osterfest.

FEBRUAR

20.02.2020: Welttag der Sozialen Gerechtigkeit



☼ Traditionell gekleidete alevitische Frau im Dergah (Gebetsraum), Alevitische Gemeinde zu Berlin e. V.

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
	†								☼	☼	☼	☼									ॐ		☼		†			

Gewänder – Judentum

Das sichtbarste jüdische Kleidungsstück ist die Kippa, die religiöse jüdische Jungen und Männer auch im Alltag tragen. Diese Kopfbedeckung ist ein Brauch, kein religiöses Gebot. Anders ist es beim Tallit, dem Gebetsschal: Er wird beim Morgengebet getragen.

Ursprünglich ein weißes Wolltuch mit Fransen oder Schaufäden in blau-weiß an den vier Ecken, diente er zunächst als Gelehrtentracht und wird in der Regel nur bei Tage verwendet. Traditionell soll er so groß sein, dass darin ein Kind eingewickelt werden kann, das gerade laufen gelernt hat.

Anders als orthodoxe Juden, die meinen, dass der Tallit den größten Teil des Körpers bedecken sollte, beschränken sich liberale Juden auf einen schmalen Schal. Das Tragen von Schaufäden, das bei Kleidungsstücken mit mindestens vier Ecken vorgeschrieben ist, ist ein biblisches Gebot (4 Mose 15,37–40), nicht aber das Tragen des Tallit an sich. Die Schaufäden haben eine besondere Bedeutung: Das Wort dafür, „zizit“, hat im Hebräischen, wo Buchstaben zugleich Ziffern sind, den Zahlenwert 600. Werden die acht Fäden und die fünf Doppelknoten an der Quaste hinzugerechnet, ergibt das die Zahl 613 – die Summe aller biblischen Gebote und Verbote. Auf den Tallit ist meist eine „atara“, wörtlich: „Diadem“, aufgenäht, die das Halsstück des Gebetsschals bezeichnet.

Frauen tragen traditionell keinen Tallit, da dieser laut Tora als Männerkleidung gilt (5 Mose 22,5). Im weltweit mehrheitlich liberalen Judentum entscheiden sich Frauen heute aber zumeist dafür, zum Gebet einen Tallit anzulegen.

Hartmut Bomhoff, M. A., Abraham Geiger Kolleg, Universität Potsdam

☸ 09.03.2020 Chotruł Düchen

Es ist der letzte Tag, an dem der Buddha gezielt Wunder wirkte und ist somit der erste sogenannte Dharmachakratag, an dem heilvolle und leidvolle Handlungen 10-millionenfache Auswirkungen haben.

Dharmachakra (sanskrit: Rad des Gesetzes) ist im Buddhismus das Symbol für die von Buddha verkündete Lehre. Das Dharma-Rad mit seinen acht Speichen symbolisiert den Edlen Achtfachen Pfad zur Befreiung von Leid.

ॐ 09.03.2020 Gaura Purnima

Gaura Purnima ist der Geburtstag von Caitanya Mahaprabhu (1486–1534). Mit seinen Erklärungen der vedischen Schriften, der heiligen Texte der Hindus, brach er die Verhärtungen auf, die sich um die sozialen Beziehungen der Menschen gelegt hatten. Zu seinen Anhängern zählten Hindus, Moslems, Aussätzige, Diebe und Huren. Sein Leben und seine Lehren sind von der allumfassenden Liebe geprägt. Caitanya sah in den aufrichtigen Gottesverehrerern echte Weltenlehrer, ungeachtet ihrer sozialen Herkunft. Sein Einfluss entfernte den Staub der Konventionen, der sich im Laufe der Jahrhunderte über die Lehren Krishnas in der Bhagavad-Gita ausgebreitet hatte.

🕍 09.03.2020 Esther-Fasten (Ta'anit Esther)

Dieser Fasttag findet am 13. Adar, unmittelbar vor dem Purim-Fest, in Erinnerung an das dreitägige Fasten der Königin Esther statt, die um 500 v. d. Z. für die Rettung der in Persien lebenden Juden bat (siehe Purim).

ॐ 10.03.2020 Holi

Holi ist das hinduistische Frühlingsfest. Es ist eines der ältesten Feste, bei dem bis zu zehn Tage ausgelassen gefeiert wird. Die Feiern besprengen und bestreuen sich gegenseitig mit gefärbtem Wasser und Farbpulver. Holi ist in seiner Bedeutung sehr vielschichtig und erinnert an das göttliche Spiel Krishnas mit Seinen ewigen Gefährtinnen, den Gopis. Das Fest markiert auch den Triumph des Guten über das Böse und somit den Sieg des Frühlings über den Winter, denn es beginnt mit dem Aufblühen der Natur. Während des Festes sollten alte Streitigkeiten begraben werden. [...] (weiter S. 29/30)

🕍 10.03./11.03.2020 Fest der Lose (Purim)

Purim erinnert an die Errettung der persischen Juden vor rund 2500 Jahren. Das Buch Esther berichtet, dass zur Zeit des Königs Xerxes I. (um 519–465 v. d. Z.) der königliche Beamte Haman die Ermordung der in Persien lebenden Juden plante. Der genaue Zeitpunkt sollte durch Losentscheid (persisch: puru) bestimmt werden. Esther, die jüdische Frau des Königs, wird von ihrem Onkel Mordechai gebeten, für die Rettung ihres Volkes zu bitten. Nach einem dreitägigen Fasten der Königin Esther und aller jüdischen Bewohner der Stadt Susa wird das Volk gerettet. Daher beginnt das Fest mit einem Fastentag (09.03.2020). Purim selbst ist ein Fest der Freude. Kinder verkleiden sich, spielen die Geschichte nach und essen süße Speisen. Der Grund des Verkleidens liegt in dem Glauben, dass sogar Gott sich an Purim verkleidet habe, weil er im Buch Esther nicht einmal benannt wird. Da dieses Fest nicht als Gebot in der Tora erfasst ist, ist das Arbeiten an diesem Tag erlaubt.

☼ 20.03.2020 Neujahrsfest (Naw-Rúz)

Der Bahá'í-Kalender ist ein Sonnenkalender mit 19 Monaten zu je 19 Tagen. Mit der Erklärung des Báb im Jahr 1844 beginnt nach Bahá'í-Zeitrechnung das Jahr 1 und mit der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche am 20.03.2020 das Kalenderjahr 176. Dieser Tag wird auf Persisch Naw-Rúz („neuer Tag“) genannt. Das Neujahrsfest der Bahá'í knüpft an alte Traditionen des iranischen Neujahrsfestes „Nouruz“ an, das bis heute von fast allen Iranern gefeiert wird. In der Gemeinde wird dieser Tag festlich und fröhlich begangen. In manchen Familien werden Geschenke ausgetauscht.

Dem Neujahrsfest geht ein 19-tägiger Fastenmonat ('Ala', 01.03.–19.03.2020) voraus, in dem das Bewusstsein für die geistig-spirituelle Ausrichtung des Lebens geschärft und sich auf das kommende Jahr vorbereitet wird. Naw-Rúz ist der erste von neun Bahá'í-Feiertagen, an dem die Gläubigen nicht arbeiten.

☼ 21.03.2020 Gedenktag des Heiligen Ali/Nevruz

Am 21. März wird der Geburtstag des Heiligen Ali gefeiert. Ali war ein Cousin Mohammeds, gehörte zu seinen ersten Anhängern und heiratete später dessen Tochter Fatima. Heute findet am Tag seiner Geburt ein Zusammentreffen (Muhabbet) statt. Dabei wird aus dem Leben Alis erzählt, seine Lehren vorgelesen und deren Bedeutung für die Gegenwart erörtert. Ali trat in seinem Leben für Gerechtigkeit und Wissenschaft ein, weshalb er auch das „Tor des heiligen Wissens“ genannt wird.

Aleviten feiern an diesem Tag auch das Frühlingsfest Nevruz.

Sonntag

Der wöchentliche Feiertag geht auf die Schöpfungsgeschichte zurück, wonach Gott am siebten Tag die Erschaffung der Welt vollendete, den Tag segnete und diesen für heilig erklärte (Gen 2,2 f.).

Die Feier des jüdischen Ruhe- und Gebetstages (Schabbat) wird von den Christen im Gedenken an die geglaubte Auferstehung Jesu, des Christus, auf den Sonntag verlegt, weil die Auferstehung Jesu nach den Evangelien am dritten Tage nach der Kreuzigung, d. h. einen Tag nach dem Schabbat, geschah.

Der Sonntag wird als „Tag des Herrn“ gefeiert. Lieder, Lesungen aus den Evangelien, Auslegung eines biblischen Textes (Predigt) und das Abendmahl (Eucharistie) bestimmen den Gottesdienst. Das Abendmahl erinnert an Jesu Einsatz für die Menschen und ruft die Christen auf, seine Nachfolger zu bleiben.

ॐ 02.04.2020 Rama Navami

Das Fest Rama Navami gedenkt der Geburt von Rama, Sohn des Königs Dasharatha von Ayodhya. Rama ist der 7. Avatar (Avatar = Herabsteigender) Vishnus und der Held des Ramayana-Epos. Das Fest wird vor allem in Nordindien gefeiert und ganz besonders in seiner Geburtsstadt Ayodhya. In Pujas (Gottesdiensten) wird Rama verehrt und Geschichten aus seinem Heldenleben werden gelesen oder als Theatervorführungen gezeigt.

† 05.04.2020 Palmsonntag

Die Kirchen erinnern an den Einzug Jesu in Jerusalem (Mk 11,1–11). In den katholischen Kirchen wird dieser Sonntag mit einer Palmenprozession begangen, um an die in den Evangelien beschriebene Begrüßung Jesu in Jerusalem zu erinnern. Die christliche Überlieferung sieht darin die jüdische Hoffnung auf den Messias erfüllt: „Gesegnet sei, der da kommt im Namen des HERRN! [...] Tanzt den Festreigen mit Zweigen bis zu den Hörnern des Altars!“ (Ps 118,26 f.). Als letzter Sonntag der Passionszeit beginnt mit dem Palmsonntag die Karwoche, in der streng gefastet wird.

🪿 09.04.–16.04.2020 Passah (Pessach)

Pessach ist eines der ältesten und wichtigsten jüdischen Feste. Ursprünglich ein Erntefest, erinnert es heute an die Geschichte des jüdischen Volkes, bei dem die Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens gefeiert wird. „Pessach“ bedeutet „vorübergehen“ und erinnert daran, dass Gott die Israeliten verschonte, als er die Erstgeborenen in Ägypten tötete, aber an ihren Häusern, die mit dem Blut eines Lammes gekennzeichnet waren, vorüberging (2 Mose 12,47). Zur Vorbereitung auf das Fest gehört die Reinigung des Hauses von jeglichem gesäuerten Teig. Während des Festes wird ungesäuertes Brot gegessen. Da die Juden keine Zeit hatten, gesäuertes Brot vorzubereiten als sie Ägypten verließen, buken sie sich Mazzot, Brotfladen aus Mehl und Wasser. [...] Der erste und zweite sowie der siebente und achte Pessach-Tag sind Feiertage. [weiter S. 29/30]

† 10.04.2020 Karfreitag

Gedenktag an die Kreuzigung Jesu von Nazareth um das Jahr 30 u. Z. in Jerusalem. „Kar“ stammt aus dem Althochdeutschen und kann mit „Sorge“, „Kummer“, „Verzweiflung“ oder „Schreien“ übersetzt werden.

An diesem Tag, der der Höhepunkt der Karwoche ist, wird oft streng gefastet. Gottesdienste werden an diesem Tag nur in einfacher Form gefeiert, wobei es unterschiedliche Traditionen gibt: Kerzen und Blumen werden von den Altären entfernt oder der Altar schwarz verhüllt. Ein in katholischer Tradition seit dem 9. Jahrhundert bestehender Ritus ist die Kreuzesverehrung, wobei ein verhülltes Kreuz in die Kirche getragen wird, dem sich eine Verehrung bei der Enthüllung anschließt. Eine weitere Tradition ist der Kreuzweg, bei dem symbolisch die Stationen Jesu auf seinem Weg nach Golgatha zur Kreuzigung begangen werden.

† 12.04./13.04.2020 Ostern

Ostern ist das älteste und wichtigste Fest in den christlichen Kirchen. Christen feiern an diesem Tag die Auferstehung Jesu, des Christus, und damit den Sieg des Lebens über den Tod. Nach den Erzählungen der Evangelien ist Jesus am dritten Tag durch Gott von den Toten auferweckt worden. Demnach wurde das Grab Jesu am Sonntagmorgen nach seinem Tod leer vorgefunden (Lk 24). Nur Matthäus schildert, wie ein Engel den Stein vor dem leeren Grab wegwälzt (Mt 28,2). Alle Evangelien erzählen, dass Jesus ab diesem Tag seinen Jüngern und anderen Menschen erschienen sei. Das Osterfest ist aus dem jüdischen Pessachfest hervorgegangen, ist von Fröhlichkeit geprägt und die Kirchen werden reich geschmückt. Christen grüßen sich nicht nur in den Kirchen mit dem Ostergruß: „Der Herr ist auferstanden!“ und antworten: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“. Ostern wird am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert. Die liturgische Farbe ist Weiß. Zur Etymologie gibt es unterschiedliche Theorien: Wahrscheinlich ist eine Verbindung zum Wort „Osten“, da nach den Evangelien die Frauen sehr früh am Grab waren und die Sonne im Osten aufgeht. Zu den festlichen Bräuchen gehören unter anderem das Osterreiten in der

Lausitz (römisch-katholisch), Osterfeuer, Osterkerzen und Osterlamm, da Jesus auch als „Lamm Gottes“ bezeichnet wird. Der Hase sowie gefärbte und bemalte Eier sind vorchristliche Fruchtbarkeitssymbole.

Die orthodoxen Kirchen begehen das Osterfest in diesem Jahr eine Woche später: Karfreitag: 17.04.2020, Ostern: 19.04./20.04.2020.

☼ 20.04.–01.05.2020 Ridván-Fest

Die Bahá'í feiern das Ridván-Fest im Gedenken an Bahá'ú'llah, den Stifter der Bahá'í-Religion, der sich im Jahr 1863 in den letzten zwölf Tagen vor seiner Verbannung in einem Garten in Bagdad aufhielt, den er Ridván (Paradies) nannte. Während dieser Zeit verkündete er erstmalig öffentlich, dass er der Verheißene aller Religionen und der Offenbarer Gottes für dieses Zeitalter sei. [...]

Immer am ersten Ridván wird in den Gemeinden der Geistige Rat der entsprechenden Stadt in geheimer demokratischer Wahl gewählt. Geistliche, Priester oder Menschen mit besonderen Befugnissen gibt es in der Bahá'í-Religion nicht. [weiter S. 29/30]

☾ 24.04.2020 Beginn der Fastenzeit (1. Ramadan)

Der Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Kalenders. Er ist der Monat des Fastens, der Buße und der Versöhnung. Das Fasten im Ramadan ist eine der fünf Säulen des Islam und daher für jeden gläubigen Muslim verpflichtend. Es wird den gesamten Monat von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang gefastet, wobei es geboten ist, von Nahrung, Getränken, Genüssen und Geschlechtsverkehr abzulassen. Nach Sonnenuntergang wird das Fasten traditionell mit Wasser und Datteln gebrochen, das Abendgebet verrichtet und ein gemeinsames Mahl mit der Familie eingenommen. [...]

Der Ramadan hat zwei Höhepunkte: Die „Lailat al-Qadr“ („Nacht der Bestimmung“) am 27. Ramadan (19.05./20.05.2020), in der die erste Offenbarung an Mohammed geschah und das „Id al-Fitr“ („Fest des Fastenbrechens“), welches das Ende der Fastenzeit markiert (24.05.2020). Das Gebot des Fastens als ein Gebot Gottes findet sich im Koran in Sure 2, Vers 183 ff. [weiter S. 29/30]

APRIL

10.04.2020: Karfreitag
 12.04.2020: Ostersonntag
 13.04.2020: Ostermontag



† Pfarrer mit Talar und Beffchen, Evangelische Dorfkirche, Schlalach



Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
	ॐ			†				☩	☩	☩	☩	☩	☩	☩	☩			☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀
								☩	☩	☩	☩	☩	☩	☩	☩								☾						

Gewänder – Bahá'í

Sichtbare Gewänder spielen im Bahá'í-Glauben nicht die Rolle, die wir von anderen Religionen gewohnt sind. Dies hat auch damit zu tun, dass Priester oder Mönchstum nicht vorgesehen sind. In den Bahá'í-Schriften ist öfter davon die Rede, dass jeder seinen Mitmenschen mit guten Eigenschaften und gutem Verhalten begegnen soll. Auch in verschiedenen Gebeten wird dazu in einer symbolhaften, metaphorischen Sprache ermutigt. So heißt es in einem Gebet: „[...] O Gott, schmücke uns mit dem Gewande Deiner Tugenden, erleuchte uns mit der Loslösung Licht. Steh uns bei, o Gott, mit den Heerscharen weiser Rede, Dein Wort in Deinem Volke zu verbreiten und Dein Gebot unter Deinen Dienern aufzurichten.“

An anderer Stelle ist die Rede davon, dass die Welt durch das Licht der Wahrheit erleuchtet werde und „[...] dass dies stoffliche Reich die Strahlen der Geisteswelt aufnehme, der Farben Vielfalt zu einer Farbe verschmelze und das Loblied sich erhebe im Königreich Deiner Heiligkeit.“

Über 'Abdu'l-Bahá (1844–1921), Sohn des Religionsstifters Bahá'u'lláh, der allen Gläubigen als Vorbild gilt, wird berichtet, dass er es ablehnte, mehr als einen Mantel zu besitzen: „Warum sollte ich zwei Mäntel haben, wenn es so viele Menschen gibt, die keinen besitzen?“

Prof. Dr. Ingo Hofmann, Bahá'í-Gemeinde, Potsdam

☀ 05.05./06.05.2020 Tag des Hızır-Ilyas (Hidirellez)

Hidirellez ist eine Zusammensetzung der Namen der beiden Heiligen Hızır und Ilyas. Da diese das „Wasser der Ewigkeit“ tranken, bitten viele Menschen in dieser Nacht um Linderung ihrer Leiden und um Genesung. [...] (weiter S. 29/30)

ॐ 06.05.2020 Narasimha-Jayanti

Das ist der Tag des Erscheinens von Narasimha, einem Avatar Vishnus. Prahlad, der Sohn des sich für unbesiegbar haltenden Dämons Hiranyakashipu, lehrte seine Mitschüler die liebevolle Hingabe zu Gott (Bhakti). [...] Narasimha wird von den Verehrern Vishnus vor allen schwierigen oder gefährlichen Unternehmungen um Schutz und Hilfe angerufen. (weiter S. 29/30)

🪿 12.05.2020 Lag ba-Omer

Lag ba-Omer bedeutet 33. Tag im Omer-Zählen. Ein Omer war ein Hohlmaß (ca. 3,6 l), um die Gerstenopfergabe für den Tempel zu bestimmen. Das Omer-Zählen beginnt ab dem zweiten Tag von Pessach und wird 49 Tage gezählt, am folgenden Tag wird Schawuot gefeiert. [...] (weiter S. 29/30)

☀ 13.05.2020 Todestag des Heiligen Ali

Am 21. Ramadan des Jahres 40 islamischer und alevitischer Zeitrechnung (661) verstarb Ali ibn Abi Talib, Cousin und Schwiegersohn des Propheten Mohammed. Er wurde in Kufa (Irak) von einem religiös-politischen Gegner ermordet.

✝ 21.05.2020 Christi Himmelfahrt

Aus dem Glauben, dass Jesus zu Ostern leibhaftig von den Toten auferweckt worden sei, entstand die Erzählung von der „Himmelfahrt“ (Lk 24,50 f.; Apg 1,9). 40 Tage nach Ostern ist Jesus in den Himmel, den Bereich Gottes, „aufgestiegen“ und von Gott zum Herrscher über die ganze Welt, der Lebenden und der Toten, eingesetzt worden. Gottesdienste und Ausflüge in die Natur oder auf

einen Berg gehören zu den Traditionen. Dieser Feiertag ist wegen seiner heutigen bildlichen Unverständlichkeit der Verweltlichung zum Opfer gefallen – vom „Tag des Herrn (Jesu Christi)“ zum „Herrentag“ bzw. „Männer-“ oder „Vatertag“.

☀ 23.05.2020 Verkündigung des Báb/Geburt 'Abdu'l-Bahás

Der Báb (persisch: Tor) erhielt eine göttliche Offenbarung mit dem Ziel, Wegbereiter für eine noch größere nach ihm zu sein. Er brach mit den islamischen Traditionen und verkündete 1844, dass er „das Tor“ sei, durch das die Menschheit zu demjenigen geleitet werde, der den langersehnten und prophezeiten Frieden bringt. Er forderte mehr Frauenrechte, Schulbildung für alle und stellte sich gegen den islamischen Klerus. Seine Bewegung fand rasche Verbreitung. 1846 wurde er inhaftiert und 1850 hingerichtet. Er ist der Stifter einer Religion, die auf die Sendung Bahá'u'lláhs (Herrlichkeit Gottes) vorbereitet. Die Anhänger des Báb sahen in Bahá'u'lláh den von ihm prophezeiten Offenbarer. Aufgrund der zeitlich engen Aufeinanderfolge sind beide Religionen eng miteinander verbunden, daher wird häufig von einer „Zwillingsoffenbarung“ gesprochen. Bahá'u'lláh wurde später der Namensgeber der Bahá'í-Religion.

Wichtige Ereignisse aus dem Leben des Báb werden im Bahá'í-Kalender beachtet und gefeiert. Dieser Feiertag ist arbeitsfrei.

Am selben Tag (1844) wurde auch 'Abdu'l-Bahá, der älteste Sohn Bahá'u'lláhs, geboren, der die Offenbarungen des Báb und Bahá'u'lláhs in der ganzen Welt verbreitete und nach ihnen zum wichtigsten Lehrer und Vorbild für die Bahá'í wurde. Am Tag des Bundes (25.11.2020) wird seiner Geburt gedacht.

☾ 24.05.2020 Fest des Fastenbrechens (Id al-Fitr)

Dieses Fest markiert das Ende des Fastenmonats Ramadan und ist gleichzeitig der Beginn des zehnten Monats Schawwal. Das Fest findet in den ersten drei Tagen des Schawwal statt. Es ist eines der beiden kanonischen Feste im Islam und wird daher von allen Muslimen begangen. [...] (weiter S. 29/30)

☀ 28.05.2020 Hinscheiden Bahá'u'lláhs

Im Jahr 1892 verstarb Bahá'u'lláh, der Stifter der Bahá'í-Religion, im Alter von 75 Jahren in Akkon (Israel). Seine menschlichen Überreste sind dort in einem Schrein verwahrt, welcher der wichtigste Pilgerort der Bahá'í ist.

Um des Todes Bahá'u'lláhs nach einem langen Leben voller Leid zu gedenken, kommt die Gemeinde an diesem arbeitsfreien Feiertag in den frühen Morgenstunden zusammen. Dabei wenden sie sich zum Gebet in Richtung der Grabstätte Bahá'u'lláhs und gedenken dabei des Wirkens sowie der Taten des Stifters der Bahá'í-Religion.

🪿 28.05.2020 Buddhas Geburtstag (Vesakh)

Buddhas Geburtstag wird am Vollmondtag im Monat Vesakha gefeiert. In Dankbarkeit wird dabei der Geburt, der Erleuchtung und des Todes Buddhas gedacht. [...] (weiter S. 29/30)

🪿 29.05./30.05.2020 Wochenfest (Schawuot)

Schawuot ist ein Fest zur Erinnerung an die Übergabe der Tora am Berg Sinai an Mose (2 Mose 32) und die Befreiung aus ägyptischer Knechtschaft. [...] Der Name „Schawuot“ kommt von den sieben „Wochen“, die zwischen Pessach und diesem Fest liegen. Es wird am 50. Tag nach Pessach gefeiert. [...] (weiter S. 29/30)

✝ 31.05./01.06.2020 Pfingsten

Das Pfingstfest ist eines von drei Festen (neben Weihnachten und Ostern), das wegen seiner Bedeutung an zwei Tagen gefeiert wird. Der Name leitet sich vom griechischen Wort „pentekoste“ (= fünfzigster) her. Es wird 50 Tage nach Ostern gefeiert. [...]

Pfingsten wird auch als „Geburtstag der Kirche“ bezeichnet und bildet den Abschluss des Osterfestkreises. Die liturgische Farbe ist Rot. (weiter S. 29/30)



MAI



- 01.05.2020: Maifeiertag/Tag der Arbeit
- 08.05.2020: Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus
- 09.05.2020: Europatag/ Tag der Europäischen Union
- 21.05.2020: Christi Himmelfahrt
- 21.05.2020: Welttag der kulturellen Vielfalt für Dialog und Entwicklung
- 31.05.2020: Pfingstsonntag

☼ Andacht in Alltagskleidung, Bahá'í-Gemeinde, Potsdam

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
☼				☼	☼						☼	☼						☾	☾	✝		☼	☾			☼	☼	☼	✝	
					ॐ																						☼	☼	☼	✝

Baptisten

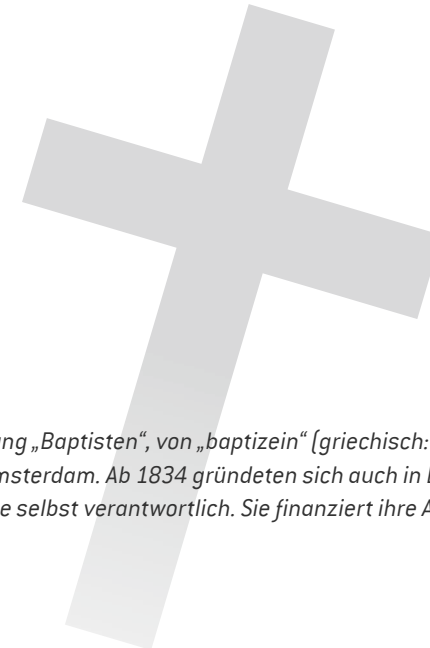
Baptistengemeinden gehören in Deutschland zum großen Teil zum Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden.

Wie die protestantischen Kirchen sind sie aus der Reformation hervorgegangen.

Sie haben eine freie Liturgie und praktizieren, im Gegensatz zur Säuglingstaufe, die Gläubigentaufe.

Die Taufe wird vollzogen, wenn der Täufling seinen Glauben an Jesus Christus persönlich bekennt und die Taufe begehrt.

Getauft wird durch vollständiges Untertauchen – in einem Taufbecken oder einem offenen Gewässer.



Von dieser Taufpraxis stammt auch die Bezeichnung „Baptisten“, von „baptizein“ (griechisch: untertauchen). Die erste Baptistengemeinde entstand 1609 in Amsterdam. Ab 1834 gründeten sich auch in Deutschland Gemeinden. Jede Ortsgemeinde ist für ihr Leben und ihre Lehre selbst verantwortlich. Sie finanziert ihre Arbeit ausschließlich durch freiwillige Spenden und Mitgliederbeiträge.

ॐ 01.06.2020 Ganga-Puja

In Indien wird jährlich von tausenden Menschen die Ganga-Puja gefeiert. Der Ganges ist der heiligste Fluss Indiens. Lord Krishna sagt in der Gita: „Ich bin der Ganges der Flüsse.“ Hindus nennen ihn „Mutter Ganga“ und nutzen die Ganga-Puja, um ihre Wertschätzung gegenüber dem Fluss zu zeigen, aber auch ihre Abhängigkeit von seinem Wasser zu verdeutlichen. Der Ganges ist nicht nur ein Fluss, er ist ein heiliger Tirtha, ein Pilgerort. Sein Wasser besitzt einzigartige und heilende Eigenschaften, die in keinem anderen Fluss der Welt zu finden sind. Heute spielen bei der Ganga-Puja immer mehr Aspekte des Umweltschutzes eine wesentliche Rolle.

☸ 05.06.2020 Tag der Erleuchtung (Saga Dawa Düchen)

Die Feier der Erleuchtung und des Todes Buddhas ist das höchste buddhistische Fest. Jeder Buddhist ist an diesem Feiertag darum bemüht, möglichst viele heilvolle Handlungen zu begehen und Mensch und Tier kein Leid zuzufügen, da sich die heilvollen und leidvollen Handlungen in ihren Auswirkungen 10-millionenfach verstärken.

☼ 06.06./07.06.2020 Feier zum Gedenken an Abdal Musa

Abdal Musa (13./14. Jahrhundert) war ein alevitischer Geistlicher und Dichter aus der Stadt Choy im heutigen Iran. Er war ein Schüler von Haci Bektaş Veli (13. Jahrhundert) und ordnete das religiöse Wissen sowie die Gebetsrituale der Aleviten. Um ihn ranken sich viele Sagen. Alljährlich wird Anfang Juni im Dorf Tekke bei Antalya (Türkei) ein Gedenkfest zu seinen Ehren gefeiert.

† 07.06.2020 Trinitatis

Der erste Sonntag nach Pfingsten wird als „Dreieinigkeitsfest“ (von lateinisch: „trinitas“ = Dreieinigkeit) gefeiert. Nach der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten wirken nun Gott (Vater), Sohn (Jesus Christus) und der Heilige Geist gemeinsam in der Welt. Das Fest wurde erst 1334 durch Papst Johannes XXII. eingeführt. Es ist der Beginn der festlosen Zeit im Kirchenjahr. Die liturgische Farbe ist Grün. In der orthodoxen Tradition gilt das Pfingstfest bereits als Fest der Dreieinigkeit. Dieser Sonntag ist dort allen Heiligen gewidmet.

† 11.06.2020 Fronleichnam (römisch-katholisch)

Zehn Tage nach Pfingsten wird mit diesem Fest die ständige Gegenwart Christi gefeiert. Die Bezeichnung stammt vom mittelhochdeutschen „vrôn“ (= herrschaftlich) und „lîcham“ (= Leib, Körper). An diesem Tag ziehen Prozessionen durch geschmückte Straßen, Felder und Wiesen, bei denen die Gläubigen der von einem Geistlichen getragenen Monstranz folgen. Die Natur wird gesegnet und für eine reiche Ernte gebetet. Die Monstranz (lateinisch: „monstrare“ = zeigen) ist ein kostbares Schaugerät mit einem Fensterbereich, in dem eine Hostie, geweihtes Abendmahlsbrot, enthalten ist. Die heutige Bezeichnung von Fronleichnam lautet daher: „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“.

ॐ 23.06.2020 Jagannath Ratha Yatra

Ratha Yatra ist das Wagenfest (Ratha = Kutsche, Wagen, Rad; Yatra = Pilgerreise), auf dessen Höhepunkt die Gläubigen einen Prozessionswagen mit dem Bildnis Gottes in Seiner Jagannath-Gestalt (= Herr des Universums) an Seilen

durch die Stadt Puri (Bundesstaat Orissa, Indien) ziehen. In vielen Städten weltweit gibt es mittlerweile Ratha Yatras. Auf drei unterschiedlich großen Wagen ziehen tausende Menschen in einer Prozession durch die Straßen von Puri, begleitet von enthusiastischer Musik, Tanz und Gebet. Nach altem Brauch fegt der König von Puri vor Jagannath die Straße, um zu zeigen, dass er nur ein Diener des wahren Regenten ist.

† 24.06.2020 Hochfest Johannes des Täufers

Die christliche Kirche sieht in Johannes den letzten großen Propheten und einen der wichtigsten Heiligen.

Wie in den Evangelien beschrieben, war Johannes Bußprediger und lebte als Asket in der Wüste. Er verkündete das Kommen des Messias und führte als Vorbereitung darauf die Bußtaufe mit Wasser ein. Auch Jesus ließ sich von ihm taufen. Nach dem Lukasevangelium ist Johannes außerdem mit Jesus verwandt, da seine Mutter Elisabeth eine Verwandte von Maria, der Mutter Jesu, war (Lk 1,36).

Mit der Feier des Geburtstages von Johannes dem Täufer wurde die vormals heidnische Sonnenwendfeier christianisiert. So sind in diesen Tag auch vorchristliche Bräuche eingeflossen, wie z. B. das Johannesfeuer.

Gewänder – Buddhismus

Als der Prinz Siddharta in die Hauslosigkeit zog, legte er seine kostbaren Kleider ab. Die Hauslosen trugen entweder keine Kleidung oder sie nutzten Leichentücher von Verbrennungsstätten als Kleidung. Nachdem er zum Buddha geworden war, folgten ihm Schüler, welche auch diese Kleidung trugen. Mit dem Zweck, jegliche Unterschiede an Kaste und Geschlecht aufzuheben, war alle Kleidung sehr gleichförmig.

Mit der Verbreitung der Lehre in Asien passte sich die Kleidung in Farbe und Form den gesellschaftlichen Bedingungen der einzelnen Länder an.

So gibt es safrangelbe, tiefrote, graue und schwarze Gewänder in unterschiedlichen Formen. Leichentücher werden nicht mehr benutzt. Teilgewänder oder Tücher werden auch von Haushältern getragen, diese sind meist weiß.

Außerdem gibt es rituelle Gewänder, hauptsächlich im Vajrayana-Buddhismus. Ein Jogi trägt einen Zen, ein rotes Tuch, über seiner Schulter. Jogi ist hier kein Titel, wie Lama oder Rinpoche, sondern ein Zeichen der Erfahrung von der Natur des Geistes. Jegliche buddhistische Kleidung hat eine wichtige Funktion oder Bedeutung. Die Gewänder sind die Sichtbar-Machung der Lehre des Buddha und schützen z. B. die Zölibatären.

Jogi Horst R. Brumm, Buddhistisches Institut Karma Tengyal Ling e. V., Stechlin-Menz

☸ 05.07.2020 Dzam Ling Chi Sang

Buddha hielt an diesem Tag seine erste Lehrrede vor den fünf Asketen, mit denen er früher gemeinsam Askese übte. Dieser Tag ist in der tibetischen Tradition ein universeller Tag für Wunschgebete.

☼ 09.07.2020 Märtyrertod des Báb

Nachdem der Báb mit seiner Sendung eine Bewegung in Persien (heute Iran) mit enormem Zulauf eingeläutet hatte, verurteilten die Geistlichen und die Regierung ihn sowie seine Lehren und richteten ihn 1850, im Alter von 31 Jahren, öffentlich hin. Seine körperlichen Überreste sind heute im Schrein des Báb auf dem Berg Karmel in Haifa (Israel) beigesetzt und eine wichtige Pilgerstätte für die Bahá'í. Seinem und dem Tod weiterer tausend Gläubigen, die in diesem Zusammenhang hingerichtet wurden, gedenken die Bahá'í am Mittag dieses Tages mit Lesungen und Gebeten aus den Bahá'í-Schriften. Auch dieser Feiertag ist arbeitsfrei.

☪ 09.07.2020 Fasttag am 17. Tammus

Am 17. Tammus beginnen die drei Wochen der Trauer über die Eroberung Jerusalems 597 v. d. Z. durch den babylonischen König Nebukadnezar II., die Zerstörung des Tempels (587 v. d. Z.) und das anschließende Exil. Sie enden am Fastentag des 9. Aw (30.07.2020).

Erstmals wird dieser Fastentag beim Propheten Sacharja (Sach 8,19) erwähnt. Die Mischna, die mündliche Lehre, berichtet, dass auch im Jahr 70 u. Z. die Römer die Jerusalemer Stadtmauern am 17. Tammus durchbrochen haben. Danach kam es zur Eroberung der Stadt und zur Zerstörung des zweiten Tempels.

☸ 24.07.2020 Beginn des Lehrens (Chökor Düchen)

Der Buddha lehrte in Sarnath zum ersten Mal das Dharma [Daseinsgesetz], die Vier Edlen Wahrheiten, auf denen die buddhistische Lehre gründet:

1. Wahrheit vom Leiden:
Das Leben im Daseinskreislauf ist letztlich leidvoll.
2. Wahrheit von der Ursache des Leidens:
Ursachen des Leidens sind Gier, Hass und Verblendung.
3. Wahrheit von der Aufhebung des Leidens:
Erlöschen die Ursachen, erlischt das Leiden.
4. Wahrheit von dem Weg zur Aufhebung des Leidens:
Zum Erlöschen des Leidens führt der Edle Achtfache Pfad.

Der Edle Achtfache Pfad:

Rechte (richtige) Erkenntnis, rechte Gesinnung, rechte Rede, rechtes Handeln, rechter Lebenswandel, rechtes Streben, rechte Achtsamkeit, rechte Sammlung/Meditation.

☪ 30.07.2020 Tischa be-Aw

Tischa be-Aw (der 9. Aw) ist ein Fasten-, Trauer- und Gedenktag an die zweimalige Zerstörung des Tempels in Jerusalem. Mit der Zerstörung des ersten Tempels durch die Babylonier (587 v. d. Z.) und des zweiten Tempels durch die Römer (70 u. Z.) wurde dem Volk Israel die direkte Verbindung zu Gott genommen. Dieses ist somit die größte Tragödie der antiken jüdischen Geschichte. Auch die Festung Bar Kochbas wurde am 9. Aw (135 u. Z.) gestürmt. Der endgültige Verlust Jerusalems und die Vertreibung des jüdischen Volkes waren die Folge. Die Zerstörung des Tempels ist für das Volk Israel ein Zeichen des Gerichts; aber,

dass das jüdische Volk weiterhin Bestand hat, ist ein deutliches Zeichen dafür, dass Gott zu seinem Volk steht.

☼ 31.07.–03.08.2020 Opferfest (Kurban Bayrami)

Die Aleviten erinnern bei dem Fest an die Bereitschaft Abrahams, seinen Sohn zu opfern. Sie feiern dieses Fest mäßig und schlachten nicht immer ein Opfertier, sondern zeigen ihre Dankbarkeit und Opferbereitschaft auch durch soziale Dienste, z. B. durch Spenden an Arme und Bedürftige.

In Deutschland feiern alevitische Gemeinden dieses Fest gemeinschaftlich in einem großen Saal. Bevor die Gemeinschaft mit dem Essen beginnt, fragt der Geistliche (Dede) der Gemeinde nach dem Einvernehmen aller Beteiligten untereinander. Anschließend wird gemeinsam gegessen.

☾ 31.07.–02.08.2020 Opferfest (Id al-Adha)

Das Opferfest ist das höchste Fest im Islam. Es wird im zwölften und letzten Monat des islamischen Kalenders begangen. Im Dhu'l-hidschda findet die „Hadjj“ (Pilgerfahrt) nach Mekka statt, die jeder gläubige Muslim einmal im Leben unternehmen soll. Im Rahmen der Pilgerfahrt findet das Fest am zehnten Tag des Monats statt. Es wird aber auch in den Familien gefeiert.








Beim Opferfest wird traditionell ein Schaf nach islamischen Regeln geschlachtet (geschächtet) und mit der Familie und Freunden verzehrt. Ein Drittel des Fleisches wird an Arme und Mittellose gespendet. An diesem Tag wird gemeinsam die Moschee besucht und im Koran gelesen. Dabei wird einem Ereignis aus dem Koran (Sure 37, Vers 100 ff.) gedacht: Gott (Allah) fordert Abraham auf, einen seiner Söhne als Zeichen seines Gehorsams zu opfern. Diese Forderung wird im letzten Moment durch Gott (Allah) selbst verhindert und an Stelle des Sohnes wird ein Schaf geopfert.



JULI

30.07.2020:
Internationaler Tag der Freundschaft
zwischen den Kulturen

 Mönch im Ordensgewand, Buddhistische Klosterschule Ganden Tashi Choeling e. V., Päwesin

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
								 																					 	

Gewänder – Islam

Die Bekleidung von Frauen ist dasjenige Erkennungsmerkmal, das Nichtmuslimen in der Regel am häufigsten an Muslimen auffällt. Dabei gibt es nicht nur für Frauen besondere Bekleidungsvorschriften, sondern auch für Männer. Der Koran enthält dabei eher allgemeine Anweisungen, die in späterer Tradition unterschiedlich ausgelegt wurden.

Etwas konkreter ist die prophetische Tradition (Sunna). Zahlreiche Hadithe betonen, dass Prahlerei vermieden werden sollte. Konkret werden Männer angewiesen, darauf zu achten, keine Gewänder zu tragen, bei denen nur eine Schulter bedeckt ist und beim Sitzen die Geschlechtsteile zu sehen sind.

Strenger sind die Regeln für Frauen, bei denen der gesamte Körper, einschließlich der Haare, als Geschlechtsmerkmal angesehen wird. Daher muss eine Muslima in Gegenwart von Männern, die nicht zur engeren Verwandtschaft gehören, ihr Haar mit einem Tuch bedecken und möglichst weite, den gesamten Körper verhüllende, Kleidung tragen.

Dabei können sich je nach Rechtsschule oder lokaler Herkunft Unterschiede zeigen, die etwa dahingehend zum Ausdruck kommen, dass auf der arabischen Halbinsel Frauen sogar Gesicht und Hände verhüllen, wogegen in Westafrika meist nur der obere Kopf mit einem Tuch bedeckt ist, Gesicht und Ohren aber frei bleiben.

Dr. Hans-Michael Haußig, Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft, Universität Potsdam

ॐ 03.08.2020 Raksha Bandhan

An diesem Tag knüpft die Schwester ihrem Bruder ein gesegnetes Band (raksha = Schutz; bandha = Band) um das Handgelenk. Mit diesem Baumwoll- oder Seidenband, das vorher einige Zeit auf dem Hausaltar liegt, drückt sie ihre schwes-terliche Liebe und ihren Segen aus. Er dagegen überreicht ihr ein kleines Ge-schenk und verspricht ihr seinen Beistand im Leben. Draupadi band Krishna ein Seidenband um das Handgelenk, da sie sich letztlich nur Seiner Hilfe sicher sein konnte. Indra konnte den Dämon Vritra erst überwinden, nachdem ihm sei-ne Frau ein Rakshi-Band umgebunden und gesegnet hatte.

ॐ 12.08.2020 Krishna Janmashtami

An Krishna Janmashtami feiern Hindus das Sich-Selbst-Offenbaren Gottes vor etwa 5000 Jahren. Krishna ist einer der Gottesnamen. Der Hinduismus ehrt Gott in Seinen vielfältigen Aspekten. Einer Seiner Namen lautet Parabrahman, das höchste Brahman, und Bhagavan, der Erhabene. Mit Begeisterung lauschen die Menschen den Erzählungen aus Krishnas „Jugend“, die ein zentraler Teil des Festes sind. Überall im Land werden Bühnenspiele mit verschiedenen Episo-den, die mit Krishna in Verbindung stehen, veranstaltet.

Heute wird Krishna Janmashtami in Tempeln weltweit gefeiert.

† 15.08.2020 Mariä Aufnahme in den Himmel (röm.-kath.)

An diesem Fest wird des Todes und der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel gedacht. Der Glaube daran ist seit dem 6. Jahrhundert belegt und wurde 1950 zum Dogma erhoben.

In Bayern und im Saarland ist dieser Tag ein gesetzlicher Feiertag.

Die orthodoxen Kirchen, die dem Julianischen Kalender folgen, begehen die „Entschlafung Mariens“ am 28.08.2020.

☼ 16.08.–18.08.2020 Feier zur Ehre von Hacı Bektaş Veli

Hacı Bektaş Veli (13. Jahrhundert) ist einer der wichtigsten Heiligen im ale-vitischen Glauben. Er wird als Gründer des anatolischen Alevitentums und zentraler Vordenker angesehen. Jedes Jahr findet in der Stadt Hacibektaş, 100 Kilometer südlich von Ankara, zu seinen Ehren eine große Feier statt.

Seine Weisheiten bestimmen heute maßgeblich das Glaubensbild.

Einige seiner Sprüche sind folgende:

- Betet nicht mit den Knien, sondern mit den Herzen.
- Das wichtigste Buch, das zu lesen ist, ist der Mensch.
- Was du suchst, findest du in dir selbst, nicht in Jerusalem oder in Mekka.

☾ 20.08.2020 Islamisches Neujahrsfest

Mit der Auswanderung („Hidjra“) des Propheten Mohammed und seiner Gefolgs-leute von Mekka nach Medina im Jahr 622 beginnt die islamische Zeitrechnung (jetzt das Jahr 1442). Dieser Tag ist ein Gedenktag.

Im Vergleich zum christlichen Sonnenjahr ist der islamische Kalender zehn bis elf Tage kürzer, da es sich um einen reinen Mondkalender handelt.

☼ 20.08.–31.08.2020 Muharrem-Fasten (Orucu)

Das Muharrem-Fasten findet nach dem alevitischen Kalender jedes Jahr zehn Tage früher als im Vorjahr statt. Es ist eine zwölfwältige Trauer- und Fastenzeit, in der die Gläubigen ihre Verbundenheit mit dem Heiligen Hüseyin zeigen.

In dieser Zeit soll möglichst niemandem durch böse Worte, Streitigkeiten oder

Nachrede Leid zugefügt, sondern sich auf Harmonie in der Gemeinschaft beson-nen und auf Vergnügungen verzichtet werden.

ॐ 22.08.2020 Ganesh Caturthi

Ganesh Caturthi dauert zehn Tage. Es ist der Geburtstag des elefantenköpfi-gen (Halb-)Gottes Ganesha, des Sohnes von Shiva und Parvati. Ganesha kann jegliche Hindernisse im spirituellen Leben beseitigen. Er verkörpert Weisheit, Wohlstand, Wissen und Intelligenz, daher lautet der Name seiner Gemahlin „Buddhi“ (Intellekt). Die meisten Kaufleute beten Ganesha bei jedem Beginn eines Unternehmens an. Er soll ihnen helfen, Hindernisse zu beseitigen, damit sie geschäftlich erfolgreich sind. Während des Festes werden vedische Texte rezitiert. Reich verzierte Ganesha-Figuren aus Ton werden in einer Prozession durch die Straßen getragen.

☼ 29.08.2020 Todestag des Heiligen Hüseyin

An diesem Tag wird der Ermordung des Heiligen Hüseyin gedacht. Er und 72 seiner Familienangehörigen kamen in der Wüste Kerbela ums Leben.

Viele Aleviten fasten an diesem Tag im Gedenken an Hüseyin und alle, die in der Wüste verdursteten.

☾ 29.08.2020 Aschura

„Aschura“ ist der zehnte Tag im Monat Muharram. Sunniten erinnern an die Lan-dung der Arche Noah am Berg Ararat. Schiiten gedenken des Martyriums Hu-sains, des Sohnes des vierten Kalifen bzw. des ersten Imams Ali ibn Abu Talib. Er wurde im Jahr 680 in der Schlacht bei Kerbela gegen die Umayyaden getötet. Aus diesem Anlass werden Prozessionen und Passionsspiele veranstaltet.

AUGUST

06.08.2020:

Hiroshima-Gedenktag

23.08.2020:

Europäischer Tag des

Gedenkens an die Opfer von

Stalinismus und

Nationalsozialismus



☾ *Alltagskleidung der Muslimischen Gemeinschaft Beelitz*

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
☀	☀	☀									ॐ			+	☀	☀	☀		☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	☀	
☾	☾	ॐ																☾		ॐ							☾			

Sunniten und Schiiten

Die Sunniten bilden die größte Glaubensrichtung im Islam. Die Bezeichnung stammt von dem Wort „Sunna“ (arabisch: Tradition des Propheten Mohammed).

Sunniten stellen in den meisten islamischen Ländern die Mehrheit der Muslime.

Die zweitgrößte Glaubensrichtung sind die Schiiten (Schia = Anhängerschaft).

Sie halten Ali, den Schwiegersohn des Propheten Mohammed, für dessen rechtmäßigen Nachfolger (Kalif) und ersten Imam (Leiter, Vorbeter).

An der Frage, wer in der Nachfolge des Propheten Mohammed göttlich legitimiert ist, der Kalif (Sunniten) oder der Imam (Schiiten), kam es 680 bei der Schlacht von Kerbela (Irak) zur Spaltung. Etwa 15 bis 20 Prozent der Muslime sind Schiiten.

Das 19-Tage-Fest

Der Bahá'í-Kalender besteht aus 19 Monaten mit je 19 Tagen.

Einmal im Monat wird in der Bahá'í-Gemeinde das „19-Tage-Fest“ gefeiert. Alle 19 Tage, am Monatsanfang, kommt die gesamte Gemeinde zusammen. Das „19-Tage-Fest“ ist in drei Teile gegliedert: Andacht, Beratung und Geselligkeit. Durch die Regelmäßigkeit bildet das Fest den Mittelpunkt des Gemeindelebens. Dadurch werden ein starkes Gemeinschaftsleben entwickelt, Freundschaften gepflegt und aufgebaut sowie die Einheit der Gemeinde gestärkt.

Ein arbeitsfreier Feiertag ist das „19-Tage-Fest“ jedoch nicht. Die Gläubigen gehen ihren alltäglichen Pflichten nach und feiern meistens am Abend in der Gemeinde.

01.09.2020 Aşure

Das Aşure-Fest beendet die Fastenzeit und das Gedenken an den Heiligen Hüseyin. Es wird eine Süßspeise, die sogenannte „Aşure“, die aus zwölf variierenden Zutaten besteht, gekocht, mit Freunden oder Nachbarn geteilt und gemeinsam gegessen. Gefeierte wird im Cemevi (Gemeindehaus) oder an öffentlichen Plätzen, wobei die Gelegenheit zum interreligiösen Dialog wahrgenommen wird.

02.09.2020 Pitri Paksha

Pitri Paksha bezeichnet eine Periode von 14 Tagen (Paksha = 14), während der die Ahnen bzw. Verstorbenen (Pitri) verehrt werden. In einer Shradh-Zeremonie geht es darum, sich, wenn notwendig, mit den Ahnen zu versöhnen und ihnen Moksha (Erlösung) zuteilwerden zu lassen, das bedeutet, ihnen zu helfen, aus der Region Pitriloka (zwischen Himmel und Erde) in die spirituelle Region aufzusteigen. Das Fest weist Ähnlichkeiten mit dem christlichen Fest Allerseelen auf, ist jedoch wesentlich älter.

19.09./20.09.2020 Neujahrsfest (Rosch ha-Schana)

Am 1. und 2. Tischri wird das Neujahrsfest (Rosch ha-Schana) begangen. Es sind zwei ernste Feiertage, an denen nicht gearbeitet wird. Nach jüdischer Zeitrechnung beginnt das Jahr 5781.

Die Zeitrechnung beginnt nach jüdischer Tradition mit der Schöpfung der Welt, die aus den biblischen Zeitangaben erschlossen und für das Jahr 3761 v. d. Z. errechnet wurde. Der jüdische Kalender benutzt ein lunisolares System:

Die Berechnung der Monate orientiert sich am Mond und die des Jahres an der Sonne. Da die Dauer eines Sonnenjahres (ca. 365 Tage) nicht mit der

des Mondjahres (ca. 354 Tage) übereinstimmt und das jüdische rituelle Jahr an landwirtschaftlichen Zyklen orientiert ist, muss ein Ausgleich mit einer Schaltregelung geschaffen werden. So wird in einem Zyklus von 19 Jahren in den Jahren 3, 6, 8, 11, 14, 17 und 19 ein Schaltmonat mit 30 Tagen, der Adar II, eingefügt. Der Neumond ist immer der Monatsanfang, Feiertage sind meist auf den Vollmond gelegt. Das Neujahrsfest erinnert an den Bund, der zwischen Gott und dem Volk Israel geschlossen wurde, und für Juden eine sittliche Forderung sowie Verpflichtung darstellt. An diesem Tag soll der Mensch Rechenschaft über sein Tun ablegen und sich seiner moralischen Pflichten bewusst werden – er soll in sich gehen, sich vom Bösen abwenden und gut handeln. Um ihn daran zu erinnern, ertönt das Schofar, ein Widderhorn, das im Morgengottesdienst nach der Tora- und Prophetenlesung sowie an mehreren Stellen des Zusatzgebets in festgelegten Tonfolgen geblasen wird.

In vielen Gemeinden ist es Brauch, den Betraum für den Neujahrgottesdienst besonders feierlich auszugestalten. Um die Erhabenheit des Tages zu betonen, herrscht in der Synagoge die weiße Farbe vor: Der Vorhang vor dem Toraschrank, die Decke auf dem Vorbeterpult und die Kleidung des Vorbeters sind weiß.

Rosch ha-Schana wird überall zwei Tage gefeiert. Der Kultus ist im Wesentlichen an beiden Tagen identisch. Die häusliche Feier des Neujahrstages besteht darin, dass dem Kiddusch, dem Segensspruch über das Brot, noch ein Segen über Baumfrüchte angefügt wird. Dazu wird ein Apfel mit Honig bestrichen, verbunden mit dem Wunsch, das neue Jahr möge gut und süß werden.

Die Brote für das Neujahrsfest sind nicht wie sonst geflochten und länglich, sondern es ist üblich, rund gewickelte Weißbrote zu verwenden, um auf diese Weise den Jahreskreislauf zu symbolisieren.

21.09.2020 Gedalja-Fasten (Zom Gedalja)

Fasten am 3. Tischri in Erinnerung an die Ermordung von Gedalja ben Achikam im Jahr 581 v. d. Z. Nach der Eroberung Jerusalems (587 v. d. Z.) wurde Gedalja von König Nebukadnezar II. (640–562 v. d. Z.) als Statthalter von Juda eingesetzt (2 Kön 25,22 ff.; Jer 42).

28.09.2020 Versöhnungstag (Jom Kippur)

Jom Kippur ist der heiligste Tag des Jahres. Er wird als Fastentag begangen und bildet den Abschluss der zehn Bußtage. Reue und Buße stehen im Mittelpunkt, die mit der Versöhnung durch Gott enden.

Nachdem das jüdische Volk das Goldene Kalb am Fuß des Berges Sinai gemacht und angebetet hatte (2 Mose 32,1 ff.), hat Gott dem Volk nach einer Zeit der Umkehr verziehen und seinen Bund mit Israel am 10. Tischri (1. Monat im jüdischen Kalender) erneuert. Somit wird dieser Tag alljährlich als Tag der Vergebung gefeiert. Dabei wird auch um Vergebung eigener Fehltritte des vergangenen Jahres gebeten. Jede Generation muss ihre Beziehung zu Gott neu bestimmen und finden. Dies ist die Voraussetzung für die Erneuerung des Bundes. Am Ende des Tages beginnt mit einem einzigen Ton des Schofars ein freudiges Fest mit gutem Essen und der Freude auf ein glückliches Jahr.



SEPTEMBER

- 01.09.2020: Weltfriedenstag/Antikriegstag (Deutschland)
- 06.09.2020: Europäischer Tag der jüdischen Kultur
- 15.09.2020: Internationaler Tag der Demokratie
- 21.09.2020: Internationaler Tag des Friedens (UNO)
- 27.09.2020: Welttag des Migranten und Flüchtlings
- 27.09.–04.10.2020: Interkulturelle Woche



🌐 Gewänder der Sängerinnen des interreligiösen Projektes „LAILAH – Stimmen zur Nacht: T'hillim – Psalme – Koran“, Beelitz, OT Wittbrietzen

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
☸	ॐ																		🕯	🕯	🕯					🕯			

Sufitum

Das Sufitum steht im Islam für eine gottergebene Lebensweise (Mystik). Die mystische Gotteserfahrung ist der Zustand des Eins-Seins mit allem Sein. Der Sufi (arabisch), bzw. Derwisch (persisch), gestaltet sein Leben auf der Grundlage von Koran und Sunna (das Leben und Handeln des Propheten Mohammed). Im Mittelpunkt des eigenen Lebens steht die Suche nach Erkenntnis: Erkenntnis über sich selbst, die ganze Schöpfung und letztendlich die Erkenntnis Gottes (Allahs), soweit dies den Menschen möglich ist. „Sufismus bedeutet, nichts zu besitzen und von nichts besessen zu werden.“ (Abu Nasr as-Sarradsch)

Mittelpunkt der Lehre ist die Liebe, die Hinwendung zu Gott, zum wirklichen Sein. Der Sufi-Weg ist ein praxisbezogener Weg der Selbsterfahrung und Bewusstseinschulung, denn der Weg zu Gott führt über Selbsterkenntnis: „Wer sich selbst kennt, kennt seinen Herrn.“ (Prophet Mohammed).

Der Mensch soll nicht aus Angst vor Strafe oder aus Hoffnung auf das Paradies den göttlichen Geboten folgen. Gott hat den Menschen so geschaffen, dass er freiwillig den Weg der Hingabe zu Gott einschlagen kann. Eine der bekanntesten Ordensgemeinschaften ist die der Mevlevis. Sie geht zurück auf den großen Gelehrten und Dichter Dschalal ad-Din Muhammad ar-Rumi (1207–1273). Sein Todestag am 17.12. wird als Scheb-i'aruz (Hochzeitstag der Vereinigung mit Gott) jährlich feierlich in Konya (Türkei) begangen.

Das Freitagsgebet

Das Freitagsgebet (salat al-dschum'a) ist eine im Koran verankerte religiöse Verpflichtung. Im Koran ist eine ganze Sure dem Freitag und dem Freitagsgebet gewidmet: „O ihr, die ihr glaubt! Wenn am Tage des Versammelns zum Gebet gerufen wird, dann eilt zum (gemeinsamen) Gedenken an Allah und lasst den Handel ruhen. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ („Der Freitag“, Sure 62).

Der Freitag unterscheidet sich von den übrigen Wochentagen durch ein gemeinschaftlich in der Moschee verrichtetes Gebet, das anstelle des sonst üblichen Mittagsgebets gehalten wird. Trotz der herausragenden Stellung in der Woche kennt der Islam keine Heiligung des ganzen Freitags. Die Arbeit ruht nur während des Zeitraums des Gebets. Das Freitagsgebet ist für muslimische Männer, bzw. Jungen ab der Pubertät, verpflichtend. Frauen steht die Teilnahme frei.

Die Besonderheit des Freitagsgebets ist, dass vor dem eigentlichen Gebet (Salát) eine Predigt (Chutba) durch einen Prediger (Chatib), das ist in der Regel der Imam der Moschee, gehalten wird.

🕍 03.10.–09.10.2020 Laubhüttenfest (Sukkot)

Das Laubhüttenfest (15.–21. Tischri) wird sieben bzw. neun Tage gefeiert. Es ist ein Erntedank- und Wallfahrtsfest und erinnert an die Wüstenwanderung der Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten. Daher sollen die Familien eine Laubhütte (Sukka) bauen (3 Mose 23,42 f.). Darin wird gegessen, gebetet und gesellig beisammen gesessen. Die ersten beiden Festtage gelten als arbeitsfreie Feiertage, die anderen als Halbfeiertage. Schemini Azeret (10.10.2020), der 8. Tag des Sukkotfestes, gilt als eigenständiger Feiertag.

✝ 04.10.2020 Erntedankfest

Am Erntedankfest wird Gott für alles Gute und vor allem für die Ernteerträge gedankt. Die Kirche wird zum Gottesdienst mit Früchten der Felder geschmückt. Die Erntegaben und Spenden gehen an diakonische Einrichtungen oder an Tafeln für Bedürftige. Neben dem Dank steht die Bereitschaft, vom eigenen Reichtum abzugeben. Das Erntedankfest wird am ersten Sonntag im Oktober gefeiert, ist aber in vielen Kirchengemeinden variabel.

☀ 10.10.2020 Gedenktag zum Tode des Heiligen Hüseyin

An diesem Tag wird noch einmal des Todes und der Ermordung des Heiligen Hüseyin gedacht (siehe 29.08.2020).

🕍 10.10./11.10.2020 Fest der Torafreude (Schemini Azeret / Simchat Tora)

Dieses Fest schließt sich direkt an das Laubhüttenfest an (9. Tag). An Simchat Tora endet der jährliche Lesezyklus der Tora mit dem Buch Dewarim (5. Buch Mose, Deuteronomium) und wird von neuem mit dem Buch Bereschit (1. Buch Mose, Genesis) begonnen. Es bedeutet, dass das Torastudium niemals endet.

In einem feierlichen Gottesdienst werden die Torarollen aus dem Toraschrank herausgehoben und unter Tanz und Gesang durch die Synagoge getragen. Es ist ein fröhliches Fest, das mit Geschenken und süßen Speisen begangen sowie jedes Jahr als Erneuerung des Bundes mit der Tora gefeiert wird.

🕉 17.10.2020 Fest der Neun Nächte (Navaratri)

In einigen Gegenden Indiens ist das Fest unter dem Namen Navaratri (Fest der Neun Nächte) bekannt. Diese beziehen sich auf den siegreichen Kampf Ramas über den Dämonen Ravana, der neun Tage dauerte. Die Durga-Puja (24.10.2020) bildet den Höhepunkt dieser Festtage.

☀ 18.10.2020 Geburt des Báb

An diesem Tag wird der Geburt des Báb, des Herolds der Bahá'í-Religion, mit Lesungen und Meditationen gedacht. Er wurde im Jahr 1819 mit dem Namen Sayyid Ali Muhammad geboren (siehe 23.05.2020 und 09.07.2020). Dieser Tag ist ein freudiges Fest in der Gemeinde und in der Familie.

☀ 19.10.2020 Geburt Bahá'u'lláhs

Bahá'u'lláh (persisch: „Herrlichkeit Gottes“) ist der religiöse Ehrentitel von Mirza Husain-Ali Nuri (1817–1892), dem Gründer der Bahá'í-Religion. Seine Schriften, die zu großen Teilen im Original erhalten sind, bilden die Grundlage. In Teheran (Iran) geboren, wandte er sich vom wohlhabenden Leben ab, wurde Anhänger des Báb und verkündete 1863, dass er Gottes Sprachrohr unseres Zeitalters sei und die Menschheit zum langersehnten, universellen Frieden führen werde. Dies ist einer der höchsten und bedeutendsten Bahá'í-Feiertage.

🕉 24.10.2020 Durga-Puja

Durga-Puja ist das Fest zu Ehren der (Halb-)Göttin Durga, die im Kampf den Büffeldämon Mahishasura samt seiner Armee besiegte. In den Dörfern und Städten wird die Ankunft der Göttin mit Konzerten, Tanzdramen und prunkvollen Prozessionen gefeiert. Die Durga-Puja ist nicht nur ein wichtiges religiöses Fest, sondern ein ebenso bedeutsames gesellschaftliches Ereignis.

🌙 29.10.2020 Geburtstag des Propheten (Maulid an-Nabi)

An diesem Tag des Monats Rabi' I., dem dritten Monat des islamischen Kalenders, wird von Muslimen der Geburtstag des Propheten Mohammed (geboren 570 in Mekka) begangen. Dieses Fest ist nicht kanonisch und daher sind die Feierlichkeiten von lokalem Brauchtum geprägt. Bei islamischen Rechtsgelehrten ist dieses Fest umstritten.

In der Geburtsnacht werden oftmals Lesungen von Dichtungen über den Propheten gehalten, Geschichten über ihn erzählt und Moscheen mit Kerzen sowie Lampen illuminiert.

Sunniten und Schiiten feiern den Geburtstag an unterschiedlichen Tagen: Die Sunniten am 12. Rabi' I., die Schiiten am 17. Rabi' I. (03.11.2020).

✝ 31.10.2020 Reformationstag (evangelisch)

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte der Augustinermönch Martin Luther 95 Thesen (Thesenanschlag an der Schlosskirche zu Wittenberg), in denen er die Praxis des Ablasshandels in der römisch-katholischen Kirche anprangerte. Evangelische Christen sehen in diesem Ereignis den Beginn der Erneuerung der Kirche und den Rückbezug auf das Evangelium.

Gewänder – Hinduismus

Die typischen Gewänder der Hindus werden nicht nur im Tempel, sondern oft auch im Alltag getragen. Obwohl sich die Kleidung der Inder schon lange an bekannte Moden angepasst hat, sind die typischen Gewänder nicht aus dem Alltagsbild Indiens wegzudenken.

Das traditionelle Kleidungsstück der Frau ist der Sari. Das ist ein ungefähr sechs bis acht Meter langer und etwa ein Meter breiter Stoffstreifen aus Baumwolle, der oft bunt und mit sehr schönen Randverzierungen besetzt ist. Er wird mehrfach um den Körper gewickelt. Dazu gehört ein eigenes Oberteil, das wie ein kurzes T-Shirt aussieht. Das Ende des Stoffbandes verwenden manche Frauen auch als Schleier oder Kopftuch.

Für Männer gibt es ein traditionelles Stoffband-Kleidungsstück, den etwa vier Meter langen Dhoti, ebenfalls aus Baumwolle. Das ist eine Art Wickelhose, die mit einem Oberteil (Kurta) getragen wird. Beides sind luftige Kleidungsstücke. Das hat hauptsächlich damit zu tun, dass es in Indien oft sehr heiß ist. Wer weite Kleidung trägt, schwitzt nicht so sehr. Außerdem verleiht weite Kleidung ein angenehmes Tragegefühl.

Im Tempel oder zu rituellen Veranstaltungen tragen Frauen immer einen Sari und Männer einen Dhoti. Ein besonderes Zeichen, mit Lehmfarbe auf die Stirn gemalt, verdeutlicht die Schule, zu der jemand gehört.

Olaf Thaler, Hindu-Gemeinde Berlin e. V.

† 01.11.2020 Allerheiligen (römisch-katholisch)

Gedenktag aller Heiligen, auch derjenigen, denen kein gesonderter Feiertag gewidmet ist. Am Abend vor Allerheiligen (Halloween, englisch: All Hallows' Eve), werden die heidnischen Geister von den christlichen Heiligen vertrieben und besiegt. In der orthodoxen Tradition gilt bereits der Sonntag nach Pfingsten als Gedenktag der Heiligen (siehe Trinitatis).

† 02.11.2020 Allerseelen (römisch-katholisch)

Gedenktag, an dem der Verstorbenen und der „armen Seelen“ im Fegefeuer gedacht wird. Für sie wird gebetet und es werden Kerzen an Gräbern aufgestellt.

☸ 07.11.2020 Buddha im Götterhimmel (Lha Bab Düchen)

Nach seinem dreimonatigen Aufenthalt im „Himmel der 33“, benannt nach den sich in ihm befindenden 33 verschiedenen Göttern, wird an diesem Tag die Rückkehr Buddhas in die Welt gefeiert. [...] [weiter S. 29/30]

† 11.11.2020 Martinstag

Martin [317–397] war römischer Soldat und teilte nach der Legende in einer kalten Winternacht seinen Mantel mit einem Bettler. In der folgenden Nacht erschien ihm Jesus im Traum mit diesem Mantel. Martin ließ sich taufen und wurde später Bischof von Tours (Frankreich). Traditionell finden an diesem Tag Laternenumzüge statt. Mit dem Martinstag begann in den Kirchen eine 40-tägige vorweihnachtliche Fastenzeit, die in den orthodoxen Kirchen teilweise noch bis heute begangen wird.

☸ 14.11.2020 Hinduistisches Neujahrsfest (Divali)

Divali ist ein mehrtägiges fröhliches Fest, wobei der Sieg des Lichts über die Dunkelheit gefeiert wird. Das ganze Land erstrahlt im Glanz zahlloser Öllämpchen, Feuerwerkskörper und dekorativer Lichter, um die Rückkehr Ramas aus

seinem 14-jährigen Exil in sein Königreich Ayodhya zu feiern. Zuvor hatte er Ravana, den Fürsten der Dämonen und Herrscher von Lanka, besiegt und seine Frau Sita aus der Gefangenschaft befreit. Divali hat eine hohe spirituelle sowie soziale Bedeutung und markiert den Beginn des neuen Geschäftsjahres, da es als Glück verheißende Zeit betrachtet wird.

☸ 15.11.2020 Govardhana-Puja

Bei diesem Fest verehren Hindus die Hügellandschaft Govardhana. Krishna hatte die Menschen dieses Gebietes angeregt, die Hügel mit ihren Flüssen, Gras und Bäumen zu achten und zu verehren, weil sie deren Lebensgrundlage bilden. Symbolisch kann jeder Hindu das an jedem Ort tun, in dem Wissen, dass die Ehrung der ihn umgebenden Natur echter Gottesdienst ist.

† 18.11.2020 Buß- und Betttag (evangelisch)

Feiertag zur Besinnung und Neuorientierung im Leben. Die innere Umkehr zu Gott soll das eigene Tun zum Guten wenden. 1893 eingeführt, wurde er 1990 wieder gesamtdeutscher Feiertag, aber im Zuge der Pflegeversicherung 1995 als arbeitsfreier Tag abgeschafft. Nur in Sachsen ist dieser Tag arbeitsfrei.

† 21.11.2020 Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem (röm.-kath./orth.)

Nach Überlieferung des apokryphen Jakobusevangeliums wurde Maria, die Mutter Jesu, von ihren Eltern an diesem Tag zum Tempel in Jerusalem gebracht, wo sie von nun an lebte und von Tempeljungfrauen und dem Hohepriester erzo-gen wurde. [...] [weiter S. 29/30]

† 22.11.2020 Ewigkeits-/Totensonntag (evangelisch)

Mit diesem Sonntag endet das Kirchenjahr und erinnert daran, dass jedes Leben ein Ende hat. Die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres werden

verlesen und Menschen besuchen den Friedhof, um die Gräber der Angehörigen mit Kerzen oder Blumen zu schmücken. Dieser Gedenktag wurde durch den preußischen König Friedrich Wilhelm III. im Jahr 1816 eingeführt, um der Gefallenen der Befreiungskriege gegen Napoleon und seiner verstorbenen Frau, Königin Luise, zu gedenken. Die anglikanische und die römisch-katholische Kirche feiern diesen Sonntag als Christkönigsfest.

☸ 25.11.2020 Tag des Bundes

Der Tag des Bundes erinnert daran, dass Bahá'u'lláh, der Stifter der Bahá'í-Religion, seinen ältesten Sohn, 'Abdu'l-Bahá, zum Bewahrer seines Bundes und seiner Lehre ernannte. Der Bund wurde errichtet, um die Einheit des Bahá'í-Glaubens zu gewährleisten. Dieser Tag wird auch anstelle der Geburt 'Abdu'l-Bahás gefeiert, da dieser auf denselben Tag wie die Erklärung des Báb fällt (siehe 23.05.2020). Dieser Feiertag ist nicht arbeitsfrei.

☸ 27.11.2020 Hinscheiden 'Abdu'l-Bahás

'Abdu'l-Bahá, der älteste Sohn Bahá'u'lláhs, war nach dessen Tod geistiges Oberhaupt der Bahá'í. Er verstarb 1921 in Haifa (heute Israel) und wurde dort im Schrein des Báb am Berg Karmel beigesetzt. 'Abdu'l-Bahá gilt bis heute allen Bahá'í als geistiger Lehrer und charakterliches Vorbild. Dieser Gedenktag ist nicht arbeitsfrei.

† 29.11.2020 1. Advent

Das Kirchenjahr orientiert sich mit seinen Festen vor allem am Leben Jesu aus Nazareth. Es beginnt mit dem 1. Advent. Das Wort stammt vom lateinischen Wort „adventus“ (= Ankunft). Die Geburt (Ankunft) Jesu Christi wird erwartet und vorbereitet. [...] Der bekannteste Brauch der Adventszeit ist seit dem 19. Jahrhundert der Adventskranz mit vier Kerzen nach der Anzahl der Adventssonntage. Die Lichter weisen auf Jesus als „Licht der Welt“ hin (Joh 8,12). [weiter S. 29/30]

NOVEMBER

09.11.2020: Deutscher Gedenktag
 [1918: Ausrufung der Deutschen Republik,
 1938: Reichspogromnacht,
 1989: Fall der Berliner Mauer]
 15.11.2020: Volkstrauertag
 16.11.2020: Internationaler Tag für Toleranz



ॐ Hinduistisches Männergewand, Sri Ganesha Hindu Tempel e. V., Berlin

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
†	†					☸				†			ॐ	ॐ		†				†	†		☸		☸		†		

Ostkirche und Westkirche

Die Frage nach dem Zentrum der Christenheit führte 1054 zur Trennung zwischen der Kirche des Ostens, den orthodoxen Kirchen mit ihrem Sitz in Konstantinopel, heute Istanbul (Türkei) und der erstarkenden Westkirche, der römisch-katholischen Kirche, die ihren Bischofssitz in Rom hat. Zu den Ostkirchen gehören neben den orthodoxen auch die altorientalischen und die vorreformatorischen unierten Kirchen in den ehemaligen Gebieten des Oströmischen Reiches.

Die orthodoxen Kirchen (orthodox = rechthgläubige Verehrung Gottes) bestehen aus mehreren selbstverwalteten Kirchen, wie z. B. der Griechisch-Orthodoxen Kirche, der Serbisch-Orthodoxen Kirche und der Russisch-Orthodoxen Kirche. Diese sind theologisch vereint und stehen in Kirchengemeinschaft mit dem Ökumenischen Patriarchen in Istanbul.

Die Feste werden in den Ostkirchen zum großen Teil nach dem alten Julianischen Kalender gefeiert und daher meist später begangen. In der Westkirche gilt der heutige Gregorianische Kalender. Diese Kirchenspaltung heißt auch „Schisma“ (griechisch: spalten, trennen).

Mit der Reformation im 16. Jahrhundert begann in der Westkirche eine Zeit der Erneuerung, die einerseits sowohl die protestantischen und reformierten Kirchen hervorbrachte, andererseits auch für ein Erstarken der römisch-katholischen Kirche sorgte. Die Ostkirchen blieben davon unberührt.

† 04.12.2020 Barbaratag

Dies ist der Gedenktag an Barbara von Nikomedien, die im 3. Jahrhundert als Märtyrerin in Kleinasien gestorben ist. Sie wurde von ihrem eigenen Vater geköpft, weil sie sich gegen seinen Willen taufen ließ. Die Heilige Barbara gehört zu den Schutzpatroninnen für Bergbau, Ernährung, Lehre und Kriegsdienst. Es ist an diesem Tag Brauch, Obst- oder Forsythienzweige ins Wasser zu stellen, damit sie zu Weihnachten blühen.

† 06.12.2020 Nikolaustag

Gedenk- und Sterbetag des Bischofs Nikolaus (270–327) von Myra (Türkei), der großzügig Kindern und Erwachsenen half. Zur Erinnerung an sein Leben werden am Vorabend und in der Nacht Kinder mit Süßigkeiten beschenkt. Deshalb steht der Tag heute noch unter dem Zeichen der Nächstenliebe. Die Gestalt des Heiligen Nikolaus verbirgt sich im Weihnachtsmann (englisch: Santa Claus). Der rote Mantel symbolisiert den Bischofsmantel.

☪ 11.12.–18.12.2020 Weihefest (Chanukka)

Chanukka (Weihung) ist ein Freudenfest, an dem gearbeitet werden darf. Es erinnert an die Wiedereinweihung des Tempels im Jahr 164 v. d. Z. Nachdem der seleukidische Herrscher in Jerusalem 167 v. d. Z. die Ausübung der jüdischen Religion verbot, um die griechische Kultur mit Gewalt durchzusetzen und den Tempel entweihte, kam es zum Aufstand. Im Jahr 164 v. d. Z. gelang es Judas Makkabäus, Jerusalem und den Tempel zurückzuerobern. Die Legende erzählt von einem „Lichtwunder“, dass im Tempel nur ein kleiner Krug mit Öl

erhalten war. Dennoch reichte es auf wundersame Weise acht Tage, bis neues reines Öl gepresst war.

An jedem Tag des Festes wird nach Sonnenuntergang eine Kerze an einem neunarmigen Leuchter entzündet. Die erste Kerze ist die in der Mitte. Sie ist das „dienende Licht“ (Schamasch) und ist Symbol für den Menschen. Mit dieser Kerze werden von links nach rechts die anderen acht Kerzen entzündet. Wenn die letzte Kerze brennt, werden Chanukka-Lieder gesungen, Kinder beschenkt, gespielt und Geschichten erzählt. Kulinarisch kommen Sufganiot (Pfannkuchen), Käse und Latkes (Kartoffelpuffer) auf den Tisch.

† 13.12.2020 Luciafest

Dieses vorweihnachtliche Lichterfest wird vor allem in den nordischen Ländern begangen, so in Dänemark, Norwegen und Schweden, seit einiger Zeit aber auch in anderen europäischen Ländern.

Vor der Gregorianischen Kalenderreform war der 13. Dezember der Tag der Wintersonnenwende und somit der kürzeste Tag im Jahr.

An diesem Tag wird des Märtyrertodes der Heiligen Lucia von Syrakus (283–304) gedacht. Sie war eine geweihte Jungfrau im Dienste Jesu Christi und starb für ihren Glauben durch einen Dolchstoß bei den Christenverfolgungen des Römischen Kaisers Diocletian (284–305).

ॐ 25.12.2020 Erscheinen der Gita (Gita-Jayanti)

An Gita-Jayanti wird der „Geburtstag der Bhagavad-Gita“, der Heiligen Schrift der Hindus, in ganz Indien gefeiert. An diesem Tag erzählte Sanjaya, der Seher

und Berichterstatter der Bhagavad-Gita, dem blinden König Dhritarashtra den Dialog zwischen Krishna und Arjuna. Dadurch wurde allen Menschen die Lehre Krishnas überliefert. Arjuna war in einer tiefen Krise und befragte Krishna, um seinen Konflikt auflösen zu können.

Die Bhagavad-Gita erklärt den Weg des ewigen Lebewesens aus der materiellen Einbindung hin zu seiner ureigenen geistigen Stellung. Sie erfährt in allen Teilen der Welt höchste Wertschätzung.

† 25.12./26.12.2020 Weihnachten

Weihnachten wird die Geburt Jesu gefeiert. Das Fest beginnt hierzulande bereits am 24. Dezember, dem Heiligabend, der eigentlich nur der Vorabend der Geburt ist. Weihnachten wird erst seit dem 4. Jahrhundert am 25./26. Dezember begangen. Die Geburt Jesu wurde bis dahin am 6. Januar gefeiert, wie es noch in vielen orthodoxen Kirchen üblich ist (siehe Epiphania).

Nach den Evangelien von Lukas und Matthäus wurde Jesus in Bethlehem geboren. Zur Erzählung des Lukas gehören Hirten auf dem Feld und Engel (Lk 2). Das Matthäusevangelium erzählt von Weisen aus dem Orient, die dem neuen König Ehre erweisen wollen (Mt 2). Jesus wird als Geschenk Gottes an die Menschen betrachtet, darum gehören das Schenken und Freudebereiten zum Weihnachtsfest. Wegen der Freude über die Geburt ist die liturgische Farbe Weiß. Krippen, Weihnachtslieder und Weihnachtsgebäck gehören zu den weit verbreiteten Bräuchen. Ebenso gehört der Weihnachtsbaum dazu, schön geschmückt mit 12 oder 24 Kerzen.



DEZEMBER



- 10.12.2020: Tag der Menschenrechte
- 18.12.2020: Internationaler Tag der Migranten
- 25.12.2020: 1. Weihnachtstag
- 26.12.2020: 2. Weihnachtstag

† Chorgewänder der Nonnen, Abtei St. Gertrud, Kloster Alexanderdorf, Am Mellensee

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
			†		†					☩	☩	☩	☩	☩	☩	☩	☩							†	†					
												☩												☩						

Religionen

Alevitentum

Die Bezeichnung Aleviten leitet sich her von den Anhängern des Imam Ali, dem Schwiegersohn des Propheten Mohammed. Naturverbundenheit, Toleranz, Weltoffenheit, Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft sind Kernelemente des alevitischen Glaubens. Im Zentrum der Lehre steht der Mensch, da in jedem Menschen und im Kosmos die göttliche Wahrheit verborgen liegt. Weil für Aleviten alles göttlich ist, kann „Gott“ in der gesamten Natur und im eigenen Selbst erfahren werden.

Der Dichter Aşık Daimi (1932–1983) schreibt:

„Ich bin der Spiegel des Universums, wenn ich doch ein Mensch bin. Ich bin der Ozean der Wahrheit (Wirklichkeit), wenn ich doch ein Mensch bin.“

Aleviten sprechen von einem Glauben der Befreiung und Freiheit. So ist Selbstbefreiung unter anderem durch Wissensaneignung möglich. Das Alevitentum wird zudem als ein Glaube der Liebe und des Herzens beschrieben: „Unsere Religion ist die Liebe und unser heiliges Buch der Mensch.“

Aşık Hüdai (1940–2001) schreibt:

„Des Menschen Leben ist unser Leben, des Menschen Körper ist unser Körper, die Liebe ist unsere Religion, an keine andere glauben wir.“

Die Aleviten bilden in der Türkei mit zirka 25 Prozent eine der großen Religionsgruppen. Weltweit gibt es etwa 25 Millionen Aleviten.

Hauptrichtungen des Buddhismus

Im Buddhismus kam es nach Buddhas Tod zu verschiedenen Ausprägungen der Lehre. Dabei werden drei Hauptrichtungen unterschieden:

1. „Theravada“ (Lehre der Ordensälteren, Kleines Fahrzeug) – Grundlage ist die Anwendung einer zeitlosen Buddha-Lehre und die Umsetzung nach eigener Erfahrung.

2. „Mahayana“ (Großes Fahrzeug) – In seiner Vielfältigkeit will die Lehre, die in einer Traditionslinie der Lehrer auf Buddha zurückführt, einer großen Anzahl von Menschen den Weg zur Erlösung zeigen. Dazu gehört unter anderem der Zen-Buddhismus.

3. „Vajrayana“ (Diamant-Fahrzeug) – Der tibetische Buddhismus legt besonderen Wert auf die persönliche Unterweisung vom Lehrer zu seinem Schüler. Eine wichtige Autorität des tibetischen Buddhismus ist der Dalai Lama.

Die buddhistischen Feste werden nach dem Mondkalender gefeiert und orientieren sich am Leben des Buddha.

Hinduismus

Das Wort „Hindu“ ist historisch die geographische Bezeichnung der Perser für die Bewohner des Landes jenseits des Sindhu-Flusses („Indus“, im heutigen Indien).

Unter den Briten wurde der Sammelbegriff „Hinduismus“ die Bezeichnung für die Religionen Indiens. Der Begriff setzt jedoch die Existenz einer indischen Einheitsreligion voraus, was die religiöse Vielfalt im damaligen und heutigen Indien (z. B. Vishnuismus, Shivaismus) nicht angemessen beschreibt.

Die ursprüngliche Bezeichnung der religiösen Kultur Indiens, wie sie in den vedischen Schriften verfasst wurde, lautet „Sanatan Dharma“ (immerwährendes Gesetz). Die universale Weisheit wird Veda (Wissen) genannt.

Die Heiligen Schriften Indiens (Veden) lehren, dass die Menschen ewige bewusste Seelen (Atma) sind. Sie werden in verschiedenen Körpern fortlaufend wiedergeboren (Samsara). Die Art der Geburt hängt von den vorherigen Handlungen (Karma) ab.

Wenn der Mensch aufhört, sich mit dem materiellen Körper zu identifizieren, erlangt er Befreiung (Moksha) von jeglicher Wiedergeburt. Beide – Seele und Körper – haben ihren Ursprung in Gott.

Die Schöpfung begann mit Klang, repräsentiert durch die Silbe „Om“. Die Eine Wahrheit (Tattva) kann in drei Aspekten erfahren werden: alldurchdringende Energie (Brahman), Überseele im Herzen aller Lebewesen (Paramatma) und Gott (Bhagavan, wörtlich: „Urquell der Erhabenheit“).

Gott vereint in sich „männliche“ Person (Purusha) und „weibliche“ Energie (Shakti). So wie ein Same in der Pflanze anwesend ist, so weilt auch Gott in allen Lebewesen, weshalb Hindus grundsätzlich vegetarisch leben.

Die obersten moralischen Gebote sind daher Gewaltlosigkeit (Ahimsa), Wahrhaftigkeit (Satya) und Reinlichkeit (Shauca). Hindus nehmen keine berauschenden Mittel zu sich. Der Kuh, Symbol für Mutter, Unschuld und Nützlichkeit, wird unbedingter Schutz erwiesen.

Die meisten Hindus verehren Gott in der Form von Vishnu oder Krishna, offenbart in der Bhagavad-Gita. Andere verehren mächtige Halbgötter

(Devas), wie Shiva oder seine Gefährtin Parvati. Diesen untergeordnet sind weitere Halbgötter, die oft zur Erlangung kurzfristiger materieller Ziele verehrt werden.

Es gibt mehrere Transformationswege (Yoga) des Menschen, um das Göttliche zu erlangen und den Kreislauf der Geburten (Samsara) zu verlassen:

- liebende Hingabe (Bhakti-Yoga)
- Aneignung von philosophischem Wissen (Gyana-Yoga)
- körperliche und geistige Selbstkontrolle (Ashtanga-Yoga, inklusive Hartha-Yoga)
- fromme Werke (Karma-Yoga)

In verschiedenen Mischungsverhältnissen entwickelte sich daraus eine große Vielfalt geistiger Schulen. In der Bhagavad-Gita wird reine Hingabe (Bhakti) als der beste Weg benannt, Gott zu erreichen. Damit steht diese über der bloßen Befreiung (Moksha).

Mit etwa einer Milliarde Anhängern ist der Hinduismus nach dem Christentum und dem Islam die drittgrößte Weltreligion.

Einige ehemalige Schulen sind heute eigenständige Religionen, wie z. B. Buddhismus, Jainismus und Sikhismus.

Religiöse Strömungen im Judentum

Das Judentum ist die älteste der monotheistischen Religionen, zu denen auch das Christentum, der Islam, das Alevitentum und die Bahá'í-Religion gehören. Als „Urvater“ wird Abraham angesehen, der Mitte des 2. Jahrtausends v. d. Z. aus Mesopotamien (heute Irak) nach Kanaan (heute Israel) zog.

Unter Mose zogen die Hebräer im 12. Jahrhundert v. d. Z. aus Ägypten in das „Gelobte Land“ (Kanaan). Dabei erhielten sie auch die Gebote, die bis heute für alle Juden bindend sind.

Die „Tora“ zeichnet die Geschichte des jüdischen Volkes nach und ist bis heute die wichtigste Schrift im Judentum. Zentrum des jüdischen Glaubens war der um 950 v. d. Z. durch König Salomo errichtete und 587 v. d. Z. durch die Babylonier zerstörte Tempel in Jerusalem, den Herodes I. um 20 v. d. Z. repräsentativ wiedererrichten ließ.

Nach der endgültigen Zerstörung des Tempels durch die Römer im Jahr 70 u. Z. begann für die Juden die Zeit der Diaspora (griechisch: Verstreuung), da sie nun, ihres religiösen Zentrums beraubt, begannen, sich im gesamten Römischen Reich anzusiedeln.

An die Stelle des Tempelgottesdienstes trat der Gebetsgottesdienst in der Familie und der Synagoge. Heute bekennen sich etwa 13 Millionen Menschen zum Judentum, dabei gibt es unterschiedliche Richtungen:

- Für orthodoxe (= rechtgläubige) Juden ist das ganze Leben Gottesdienst. Gott als Schöpfer und Herr der Welt durch Lobpreis und Segensgebet zu verehren, steht im Vordergrund ihres Glaubenslebens. Zu ihren Pflichten gehören auch die Einhaltung und Befolgung der 613 Weisungen der „Tora“ (Fünf Bücher Mose) und des „Talmud“ (Gesetzessammlung). In der Gemeinde bestimmen die Männer, im Haushalt die Frauen. Zur orthodoxen Strömung gehören auch die Chassidim (hebräisch: die Frommen) und die ultraorthodoxen Juden, die an ihrer typischen Kleidung und den Schläfenlocken erkennbar sind.
- Das liberale oder Reformjudentum entstand im 19. Jahrhundert. Gebete und Liturgie im Gottesdienst werden in der Landessprache gehalten. Männer und Frauen sind sowohl in der Gemeinde als auch im Haushalt gleichberechtigt. Auch Frauen können die Ordination als Rabbinerin erhalten.
- Das ebenfalls im 19. Jahrhundert entstandene konservative Judentum versucht die beiden Strömungen des orthodoxen und liberalen Judentums zu vereinen, indem es aus beiden Traditionen schöpft. Seit den 1960er Jahren bildet der Rekonstruktionismus, der das Judentum als eine sich weiterentwickelnde religiöse Zivilisation sieht, eine eigene Strömung.

Weiterhin gibt es laizistische Strömungen, wie säkulares und humanistisches Judentum aber auch mystische Strömungen, wie beispielsweise die Kabbala, die ihren Ursprung im mittelalterlichen Spanien hat.

Schabbat

Die jüdische Woche hat sechs Tage und den Schabbat. Der Schabbat (hebräisch: aufhören, beenden) ist der wöchentliche Ruhetag, weil Gott nach 1 Mose 2,2 f. in sechs Tagen die Welt erschaffen und am siebten Tag geruht hat. Der Mensch soll körperlich und geistig zur Ruhe kommen und sich erholen. Der Schabbat beginnt am Freitag mit dem Sonnenuntergang. Jeder Tag beginnt in der jüdischen Tradition mit der Abenddämmerung beziehungsweise dem Sonnenuntergang und endet auch wieder mit dem Sonnenuntergang,

wenn drei Sterne am Himmel zu sehen sind.

Der Schabbat wird mit gutem Essen vorbereitet, alle Hausarbeit wird vorher erledigt und die schönste Kleidung angezogen. Kurz vor der Dämmerung werden die zwei Schabbatkerzen von der Frau des Hauses entzündet und ein Segen darüber gesprochen. So wird der Schabbat begrüßt. Danach geht die Familie zum Gottesdienst in die Synagoge. Nach der Rückkehr gibt es die erste Schabbatmahlzeit mit Segenssprüchen und der Abend wird fröhlich und festlich in der Familie begangen.

Am Schabbatmorgen (Samstag) gibt es wieder einen Gottesdienst in der Synagoge. Der Nachmittag wird mit der Familie, mit Freunden, mit Lesen, Spazierengehen oder einer anderen Freizeitbeschäftigung verbracht. Am Abend, wenn drei Sterne am Himmel zu sehen sind, wird der heilige Schabbat mit der Havdala-Zeremonie (Trennungs-Zeremonie) beendet und die neue Arbeitswoche begonnen.

Feiertage: Ergänzungen

24.02.2020 Neujahr (Losar)

Im Buddhismus orientiert sich das Jahr am Sonnenumlauf, so dass die kalendarischen Feste immer in die gleiche Jahreszeit fallen. [...] Die ersten 15 Tage des Monats (Bumjur Dawa) gehören zur Neujahrsfestzeit, in der die Handlungen 10-millionenfach stärker wirken als sonst, im Heilvollen wie im Leidvollen. Der 15. Tag (Vollmond) war der Tag, an dem der Buddha Wunder tat, um die Gelehrten und Gegner zu überzeugen.

10.03.2020 Holi

Holi ist das hinduistische Frühlingsfest. [...] Heute wird Holi oft als säkulares Musik- und Farbrauschfestival (Holi Festival of Colours), losgelöst von seinem ursprünglichen Termin und seiner spirituellen Bedeutung, im Frühjahr oder Sommer weltweit gefeiert.

09.04.–16.04.2020 Passah (Pessach)

Pessach ist eines der ältesten und wichtigsten jüdischen Feste. [...] Eingeleitet wird das Fest mit dem Seder-Abend (Seder = Ordnung). Es kommen dabei acht Symbole auf den Tisch: drei Mazzot, Bitterkraut

(„Maror“: Petersilie, Radieschen oder ähnliches), Fruchtmus („Charosset“: geriebene Äpfel, Nüsse, Mandeln, gemahlener Zimt und süßer Wein), ein gebratenes Ei („Beza“), Salzwasser, Erdfrucht („Karpass“: Sellerie oder Kartoffel), gebratenes Fleisch an einem Knochen („Sero'a“) und vier Becher Wein. Jedes Symbol dient dazu, die Erfahrung von Knechtschaft und Befreiung mit allen Sinnen erlebbar zu machen. Für den Propheten Elia, der den Messias ankündigt, wird ein Weinglas bereitgestellt. Der erste und zweite sowie der siebente und achte Pessach-Tag sind Feiertage.

20.04.–01.05.2020 Ridván-Fest

Die Bahá'í feiern das Ridván-Fest im Gedenken an Bahá'u'llah, den Stifter der Bahá'í-Religion, der sich im Jahr 1863 in den letzten zwölf Tagen vor seiner Verbannung in einem Garten in Bagdad aufhielt, den er Ridván (Paradies) nannte. [...]

Es ist das größte und spirituell wichtigste Fest der Bahá'í, da mit der Verkündigung Bahá'u'lláhs das Zeitalter des Friedens und der Einheit unter den Menschen beginnt. Der erste (20.04.), neunte (28.04.) und zwölfte Ridván-Tag (01.05.) werden als arbeitsfreie Bahá'í-Feiertage begangen. [...]

24.04.2020 Beginn der Fastenzeit (1. Ramadan)

Der Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Kalenders. Er ist der Monat des Fastens, der Buße und der Versöhnung. [...] Während des gesamten Monats wird weiterhin gearbeitet. Davon ausgenommen sind Greise, Kranke, stillende Frauen und Kinder unter 15 Jahren. Für menstruierende Frauen ist das Fasten verboten. Reisenden ist es gestattet, das Fasten auf einen anderen Zeitraum im Jahr zu verschieben. Als Ersatz für das nicht verrichtete Fasten ist eine Ersatzleistung zu erbringen, etwa in Form eines Almosens für Arme. [...] Das Gebot des Fastens als ein Gebot Gottes findet sich im Koran in Sure 2, Vers 183 ff.

05.05./06.05.2020 Tag des Hızır-Ilyas (Hidirellez)

Hidirellez ist eine Zusammensetzung der Namen der beiden Heiligen Hızır und Ilyas. [...] Der Überlieferung nach sind Hızır und Ilyas auch zwei Sterne am Himmel, die sich nur in der Nacht zwischen dem 5. und 6. Mai auf der Erde treffen können. Es werden Teigwaren gebacken und mit Freunden und Nachbarn geteilt. Gefeiert wird meist in der Natur, in der Nähe von Quellen oder einem Heiligenschrein.

ॐ 06.05.2020 Narasimha Jayanti

Das ist der Tag des Erscheinens von Narasimha, einem Avatar Vishnus. Prahlad, der Sohn des sich für unbesiegbar haltenden Dämons Hiranyakashipu, lehrte seine Mitschüler die liebevolle Hingabe zu Gott (Bhakti). Sein Vater war darüber so erbost, dass er seinen eigenen Sohn töten wollte. Alle Versuche, Prahlad umzubringen, schlugen fehl. Schließlich erschien Narasimha selbst, um seinen Geweihten zu beschützen. Er überwand den mächtigen Hiranyakashipu mit spielerischer Leichtigkeit. [...]

🪷 12.05.2020 Lag ba-Omer

Lag ba-Omer bedeutet 33. Tag im Omer-Zählen. [...]
Diese sieben Wochen sind eine Trauerzeit im Gedenken an die Verfolgungen der Juden durch die Römer nach dem Bar-Kochba-Aufstand (132–135 u. Z.). In diesen Tagen werden z. B. keine Hochzeiten gefeiert. Lag ba-Omer unterbricht die Trauerzeit. An diesem Tag ist das große Sterben unter den Schülern von Rabbi Akiba (ca. 50–135 u. Z.) zu Ende gekommen.
Der Tag erinnert auch an den Tod von Rabbi Schimon bar Jochai (2. Jahrhundert u. Z.), Verfasser des „Sohar“, des Hauptwerks der Kabbala.

☾ 24.05.2020 Fest des Fastenbrechens (Id al-Fitr)

Dieses Fest markiert das Ende des Fastenmonats Ramadan und ist gleichzeitig der Beginn des zehnten Monats Schawwal. [...]
Nach Sonnenaufgang wird in der Moschee ein gemeinsames Gebet verrichtet. Danach werden Freunde und Verwandte besucht, die Kinder beschenkt und Gräber verstorbener Verwandter aufgesucht. Muslime, die nicht unter Armut leiden, sind dazu verpflichtet, Arme und Mittellose an den Freuden des Festes teilhaben zu lassen.
Es werden meist süße Gerichte gereicht sowie Süßigkeiten verteilt und gegessen. Im Türkischen heißt dieses Fest daher auch „Seker Bayramı“ (Zuckerfest).

🌀 28.05.2020 Buddhas Geburtstag (Vesakh)

Buddhas Geburtstag wird am Vollmondtag im Monat Vesakha gefeiert. [...]
Siddharta Gautama, der Buddha (der Erleuchtete), lebte im 6. Jahrhundert v. d. Z. An diesem höchsten buddhistischen Feiertag wird in den Theravada-Ländern besondere Gebefreudigkeit geübt, Klöstern gespendet, Arme gespeist, keine Tiere geschlachtet und Gefangene begnadigt. Die Bräuche sind lokal verschieden. Schreine werden geschmückt und es gibt farbenfrohe Prozessionen.

🪷 29.05./30.05.2020 Wochenfest (Schawuot)

Schawuot ist ein Fest zur Erinnerung an die Übergabe der Tora am Berg Sinai an Mose (2 Mose 32) und die Befreiung aus ägyptischer Knechtschaft. Auf der Anerkennung der Gebote bzw. Weisungen durch die Israeliten beruht der Bund zwischen Gott und „seinem Volk“. [...]
Bis zur Zerstörung des zweiten Tempels durch die Römer im Jahr 70 u. Z. war es auch ein Wallfahrts- und Erntefest zur Weizenernte in Israel. Zur Erinnerung an die Offenbarung am Sinai verbringen viele die erste Schawuot-Nacht mit dem Studium der jüdischen Lehre.

✝ 31.05./01.06.2020 Pfingsten

Das Pfingstfest ist eines von drei Festen (neben Weihnachten und Ostern), das wegen seiner Bedeutung an zwei Tagen gefeiert wird. [...]
In der Apostelgeschichte wird beschrieben, dass die Jünger sieben Wochen nach Ostern begannen, das Evangelium zu verkünden. Obwohl sie nur in ihrer eigenen Sprache predigten, wurden sie von allen Menschen, unabhängig ihrer Herkunft, verstanden (Apg 2). Die Sprachverwirrung, die beim Turmbau zu Babel erfolgt war (Gen 11,1–9), wird durch die eine Sprache des Geistes überwunden. [...]

🌀 07.11.2020 Buddha im Götterhimmel (Lha Bab Düchen)

Nach seinem dreimonatigen Aufenthalt im „Himmel der 33“, benannt nach den sich in ihm befindenden 33 verschiedenen Göttern, wird an diesem Tag die Rückkehr Buddhas in die Welt gefeiert.
Buddha besuchte seine Mutter, die nach ihrem Tod in diesem Himmel wiedergeboren wurde, und lehrte sie und die Götter den Weg der geistigen Befreiung. Der Tag beendet auch den dreimonatigen Sommer-Retreat (spirituelle Ruhepause). Diese Zeit wird genutzt, um die Ursachen des eigenen Leidens zu ergründen sowie die Befreiung von inneren und äußeren Zwängen zu fördern.

✝ 21.11.2020 Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem (röm.-kath./orth.)

Nach Überlieferung des apokryphen Jakobusevangeliums wurde Maria, die Mutter Jesu, von ihren Eltern an diesem Tag zum Tempel in Jerusalem gebracht, wo sie von nun an lebte und von Tempeljungfrauen und dem Hohepriester erzogen wurde.
Nach der Liturgiereform der römisch-katholischen Kirche 1964 wird an diesem Tag Maria als Verkörperung der biblischen Tochter Zion und Urbild der Kirche gefeiert. Die orthodoxen Kirchen feiern dieses Fest als „Mariä Einführung in den Tempel“ am 04.12.2020.

✝ 29.11.2020 1. Advent

Das Kirchenjahr orientiert sich mit seinen Festen vor allem am Leben Jesu aus Nazareth. [...]
Wie die Passionszeit ist auch die Adventszeit eine Zeit der Besinnung und des Fastens. Dies ist in der orthodoxen und römisch-katholischen Tradition noch lebendig. Daher ist die liturgische Farbe ebenfalls Violett. [...]